

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 2500 M., mit Zustellung 2550 M.

Durch die Post:

Für Abholer 2500 M., mit Zustellung 2536 M.

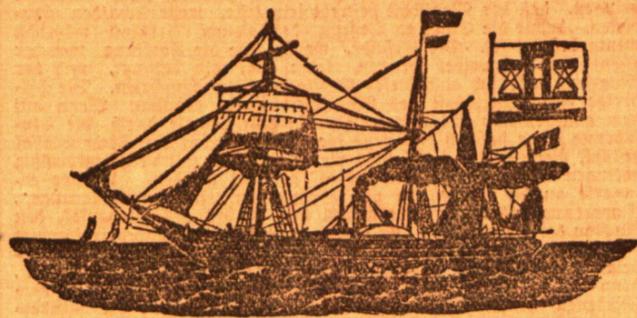
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 250 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 350 M. berechnet. Reklamen für die Zeit 900 M., Auswärtige 1200 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzbedingungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Erwünschter Rabatt kann im Kontraktalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 150 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 89

Memel, Mittwoch, den 18. April 1923

75. Jahrgang

Der belgische Ministerpräsident zur Ruhrpolitik

Paris, 17. April. (Tel.) Die „Gavas“ aus Brüssel meldet, hielt der belgische Ministerpräsident gestern Mittag vor den ausländischen Journalisten eine Rede, in der er sich mit der Ruhrpolitik beschäftigte. Der Ministerpräsident erneuerte die Versicherung einer stoffweisen Räumung und ermahnte schließlich zur Geduld. Auf die Frage, ob Belgien und Frankreich ihren Zielen im Ruhrgebiet näher kämen, antwortete er, die Informationsquellen der Journalisten würden ihnen gestatten, auf diese Frage zu antworten. Deutschland sei in seinem Wirtschaftsleben auf das tiefste getroffen, aber die Besetzung dürfe sich nicht auch gegen Belgien richten und seinen Handel und Industrie nicht beeinträchtigen. Die Ruhrbesetzung sei ein Mittel und kein Ziel. Deutschland müsse anerkennen, daß es das ungeheure Spiel des finanziellen und Währungsbankrotts verloren habe und ein Angebot machen müsse. Geschehe das, so dürfe man sicher sein, daß die Besetzungsmächte wüßten, was sie darauf zu antworten hätten. Deutschland kenne die Ruinen Frankreichs und Belgiens, und wenn es Vorschläge mache, die es gestattet, sie wieder aufzubauen, so wisse jeder, daß Frankreich und Belgien sie mit seinen Alliierten in der besten Absicht, zum Ziel zu kommen, prüfen würden. Aber diese Vorschläge müßten auch in dem Entschluß gemacht werden, zu reparieren, der bis jetzt in Deutschland stets gefehlt habe. Solange dieses Angebot den Besetzungsbehörden nicht zugegangen sei, würden sie bei ihrer Haltung beharren und sie verstärken.

Weitere französische Verwaltungsveranstaltungen

Frankfurt a. M., 17. April. (Priv.-Tel.) Die Franzosen haben gestern die Bahnhöfe Diez, Nassau und Embs besetzt und damit die Bahnstrecke, die eine Verbindung zwischen Koblenz und Ahrburg nach Frankfurt und Wiesbaden darstellt, militarisieren. Die deutschen Eisenbahner vom Bahnhof Diez wurden verjagt. In Koblenz und anderen Orten wurden an einem Tag 664 Eisenbahner ausgewiesen. Es handelt sich hauptsächlich um Bahnarbeiter, Weichensteller und sonstiges Personal. Die Zahl der ausgewiesenen Beamten und Eisenbahner dürfte einschließlich der Familienmitglieder 20000 weit überschreiten. Die Rückwärtslosigkeit, mit der die Franzosen dabei vorgehen, wird am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß die Massenarrestationen von Eisenbahnerfamilien aus ihren Wohnungen an einem Sonntag erfolgten, während der größte Teil der Kinder mit ihren Eltern bei den Kirchenfeiern verweilte. Als sie aus dem Gottesdienst nach Hause kamen, fanden sie die dahinter gebliebenen Familienmitglieder auf den Straßen bei den Möbeln stehen.

Neuer Geldraub der Franzosen

Münch., 17. April. (Tel.) Kurze Zeit, nachdem gestern vormittag eine größere Geldsumme in die Räume der Arbeitslosenfürsorge im Kunstgeniehmuseum in Düsseldorf gebracht war, drangen Franzosen dort ein und nahmen 2 1/2 Millionen Mark fort. Der Kassierer und der Vorkassierer wurden mitgenommen. Man suchte sie zu Ausschagen zu bewegen, ließ sie aber dann wieder frei. Dem Kassierer legte man eine französisch geschriebene Erklärung vor, nach der es sich nicht um die Erwerbslosenunterstützung, sondern die Rhein- und Ruhrhilfe handele, was er aber nicht gewußt habe. Der Kassierer, der französisch verstand, verweigerte die Unterschrift unter dem Hinweis darauf, daß es sich tatsächlich um Erwerbslosenunterstützung handele. Die Franzosen nahmen auch die Liste der Erwerbslosen mit.

Militärische Besetzung eines Warenhauses

Berlin, 16. April. Die Geschäftsleitung des großen Dortmunder Warenhauses Althoff erhielt den Befehl, den Betrieb zu schließen, weil die Firma sich weigerte, an die Franzosen zu verkaufen. Als heute morgen wie gewöhnlich das Warenhaus um 9 Uhr geöffnet werden sollte, erschienen bei der Geschäftsleitung zwei französische Offiziere und verlangten die sofortige Schließung. Als die Schließung verweigert wurde, erklärten die Offiziere, daß das Haus um 11 Uhr militärisch besetzt würde, was dann auch geschah.

Unbegrenzter Zahlungsausschub für Essen

Essen, 16. April. Für die angeblich durch Deutsche erfolgte Ermordung des französischen Soldaten Schmidt war der Stadt Essen eine Geldbuße von 105 Millionen Mark auferlegt worden. Für die Zahlung der Summe gewährten die Franzosen gestern nachmittag unbegrenzten Zahlungsausschub, ohne Gründe dafür anzugeben.

Die Untersuchung gegen die Kruppdirektoren

Berlin, 17. April. (Tel.) Nach einer Meldung aus Werden an der Ruhr wurde gestern Dr. Krupp von Bohlen-Halbach in der Angelegenheit der verhafteten Direktoren der Kruppischen Werke von dem französischen Untersuchungsrichter vernommen. Die Anklage richtet sich nur gegen drei Direktoren der Kruppischen Werke, nämlich gegen Hartwig, Osterle und Bruhn, während der vierte Direktor, Richter, aus der Haft entlassen ist. Die Rufe der Verteidiger wird durch den Schweizer Anwalt Moriaux, Mitglied der juristischen Fakultät der Universität Genf, erweitert. Die Verhandlung wird in der übernächsten Woche stattfinden.

Lettländischer Waggonkauf bei Litauen

Riga, 15. April. Zwischen der lettlandischen und litauischen Regierung ist ein Vertrag über den Ankauf von 500 Güterwagen und 30 Personenwagen russischer Spurweite abgeschlossen worden. Die größte Zahl der Wagen befindet sich bereits auf lettischen Gebieten. Litauen erhielt sie auf Grund seines Rücklieferungsvertrages mit Rußland, kann das Material wegen der andersartigen Spurweite des überwiegenden Teils seiner Bahnen aber nicht voll ausnutzen.

1 1/2-jährige Militärdienstpflicht in Polen

Warschau, 17. April. (Tel.) Die Militärkommission des Sejm unterbreitete einen Gesetzentwurf betreffend die Militärdienstpflicht. Angenommen wurde ein Antrag, demzufolge die Dienstzeit auf 1 1/2 Jahre festgesetzt wird, ferner ein Antrag, welcher die Frauen im Alter von 20 bis 40 Jahren zum militärischen Hilfsdienst verpflichtet.

Polnische Regierungskrise

Warschau, 15. April. Die Blätter haben gestern angekündigt, daß Verhandlungen über die Bildung einer neuen parlamentarischen Regierung, bestehend aus der Rechten und dem Zentrum, soweit vorgeschritten seien, daß heute eine Ministerliste zusammengestellt würde. Abends wurde jedoch bekannt, daß die Verhandlungen abgebrochen wurden und erst Dienstag fortgesetzt werden.

Die Memelvorgänge im Deutschen Reichstag

Berlin, 17. April. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Reichstags-Sitzung führte Abgeordneter Dr. Hoersch (deutschnational) u. a. aus: Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einige Worte über Memel sagen. Es ist eigentümlich, daß dieser neue Bruch des Versailler Friedensvertrages und diese neue Vergewaltigung deutschen Volkstums sich zu der gleichen Zeit vollziehen konnten, als Frankreich in das Ruhrgebiet einmarschierte und Polen veranlassen wollte, gegen unsere Grenzen zu marschieren. Es scheint auch, als ob die litauische Regierung sich Frankreich zum Vorbild nimmt. Auch dort geht man mit Maßnahmen gegen Deutsche vor und es ist auch der Tod Deutscher zu beklagen. Deutschland hat durchaus den Wunsch, mit dem Staat Litauen als Brücke für den Verkehr nach Rußland in guten Beziehungen zu stehen, aber nicht auf Kosten der Deutschen. (Sehr richtig!) Welche Maßnahmen hat die Regierung in Aussicht genommen, um diese Vergewaltigung rückgängig zu machen?

Es ist auch kein Zufall, daß gerade jetzt der polnische Ministerpräsident Sikorski es für richtig gehalten hat, eine extrem deutschfeindliche Rede zu halten. Ich möchte an dieser Stelle mit allem Nachdruck Protest gegen diese Rede erheben und gegen die in ihr ausgesprochene deutschfeindliche Politik. (Beifall.) Damit werden die deutsch-polnischen Verträge nicht gefördert, an denen Polen größeres Interesse hat als wir.

Galvanuskas und Sidzikanskas in Genf

Rom, 17. April. (Tel.) „Lia“ meldet: Ministerpräsident Galvanuskas und der litauische Gesandte in Berlin Sidzikanskas sind am 17. April nach Genf abgereist, um an der Sitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen. Hier soll die Frage der Übergabe der von Litauen im Zusammenhang mit der durch den Völkerbundsrat am 3. Februar getroffenen Entscheidung betreffend die Teilung der neutralen Zone demnach Einwände an den Haager Internationalen Gerichtshof erbrocht werden. Nach Schluß der Sitzung des Völkerbundsrates wird die litauische Delegation nach Rom zurückkehren. Die Memeler Delegation hat Paris bereits verlassen.

Die polnischen Ausschreitungen

Berlin, 16. April. Die Ausschreitungen gegen Deutsche in Ostoberschlesien veranlaßten, nach der „Voss. Ztg.“, den polnischen Generalkonsul von Beuthen, an die Wojewodschaft in Katowitz das dringende Ersuchen zu richten, den Ausschreitungen ein Ende zu machen, da die Gefahr bestehe, daß die Ausschreitungen im deutsch-gelebten Teil Ostoberschlesiens Gegenmaßnahmen hervorrufen könnten. Auf Vorstellung von deutschen Senatoren und Abgeordneten erklärte der polnische Wojewode, daß jeder Terror unterdrückt werden solle. Die Polizei sei angewiesen, jeden Störungsversuch zu unterbinden. Nach einer weiteren Meldung des Blattes wurde die Schutzpolizei in Beuthen, Ratibor und Hindenburg zur Beruhigung der Bevölkerung durch Veranziehung weiterer Kräfte verstärkt.

Zur neuen Verhaftung Labourel's

Paris, 14. April. Die neue Verhaftung des französischen Journalisten Labourel wird in der französischen Presse heftig kommentiert. Die Berichterstatter der Pariser Zeitungen in Berlin machen darauf aufmerksam, daß nach dem Regierungsbericht vom 3. März jeder Journalist der Spionage beschuldigt werden kann, der seinem Blatte politische Informationen über die Absichten des passiven Widerstandes übermittelt. Unter diesen Umständen befinden sich alle in Deutschland weilenden Korrespondenten in beständiger Gefahr. Die Beschuldigungen gegen Labourel seien unsinnig. Es wird hinzugefügt, daß die neue Verhaftung auch eine Grausamkeit sei, weil Labourel in den vier Wochen seiner Unternehmungsfreiheit körperlich stark heruntergekommen sei. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Mitteilungen hier auch in Kreisen, die auf eine Veröhnungspolitik hinstreben, unangenehm wirkt. Es wäre wohl richtig, mit dem Fall Labourel ein Ende zu machen. Nicht nur die französische Presse verfolgt die Angelegenheit mit Aufmerksamkeit, sondern auch die Engländer, Amerikaner und Neutralen.

Für eilige Leser

Oberkommissar Smetona hat erklärt, daß die Wiederaufrichtung der gestürzten Memeler Denkmäler erfolgen soll, sobald die Bevölkerung sich bereitigt hat.

Galvanuskas und Sidzikanskas sind zur Teilnahme an der Sitzung des Völkerbundsrates nach Genf abgereist.

Die Rede Rosenbergs wird von der englischen und französischen Presse ungünstig aufgenommen.

Dollar Kurs vom 17. April 21 156,97 (16. April 21 097,12); nachbörslich 22 700.

Das Echo der Rede Rosenbergs

Bs. Berlin, 17. April. (Priv.-Tel.) Während sich die Zustimmung aller deutschen Parteien zur gestrigen Rede des Reichsaussenministers Rosenberg heute auch in der Berliner Presse widerspiegelt — nur die kommunistische „Rote Fahne“ ist unzufrieden — bezeichnen die meisten französischen Blätter die Rede Dr. Rosenbergs als nichtslagen und schließen daraus, daß die Entspannung noch fraglich sei. Immerhin bezeichnet der „Matin“ als interessanteste Stelle der Rede die Mitteilung Rosenbergs, daß Deutschland 20 Milliarden anbieten wolle. Der linksdemokratische „Devoir“ hebt diese Stelle der Rede hervor und bemerkt dazu, trotz gewisser Vorbehalte in der Ausdrucksweise habe Rosenberg erkennen lassen, daß Deutschland auch heute noch zu diesem Angebot bereit sei. Das Blatt glaubt feststellen zu können, daß die Auerziehungen Deutschlands sich den Forderungen der Verbündeten nähern.

In England scheint man gerade an dieser Stelle der Rosenbergschen Rede Anstoß genommen zu haben. Wenigstens veröffentlicht der „Daily Telegraph“ eine anscheinend offiziöse Note, die einen folgenden Inhalt hat: Das neue deutsche Angebot stellt einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den früheren deutschen Vorschlägen dar, ist aber nicht ausreichend, um Frankreich zu befriedigen oder es den anderen Alliierten zu ermöglichen, das Angebot zu unterstützen. Eine Ziffer von etwa 40 Milliarden Goldmark wäre als Verhandlungsbasis nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Auch der „New York Herald“ legt sich anscheinend auf die Summe von 40 Milliarden fest. Das Blatt bemerkt nämlich unter anderem zu der gestrigen Rede des Außenministers: Frankreich wird nicht weniger als eine Reparationssumme von 40 Milliarden Goldmark annehmen. Sowie die französisch-belgischen Reparationspläne ausgearbeitet sein werden, sollen sie der englischen und amerikanischen Regierung erst dann zur Begutachtung vorgelegt werden, wenn Deutschland kapituliert. Die französischen Schwerkämpfer bestreiten, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch die Ruhrbesetzung vermindert sei. Von den 40 Milliarden Goldmark wünscht Frankreich als Minimum 26 Milliarden zu erhalten.

Englische und französische Blätterstimmen

London, 17. April. (Tel.) Der Berichterstatter der „Times“, der seinem Blatt einen sehr ausführlichen Bericht über die Rede Rosenbergs gefandt hat, den die „Times“ unter der Ueberschrift „Das deutsche Angebot“ veröffentlicht, schreibt, es sei kaum wahrscheinlich, daß die Forderung nach einem neuen Angebot durch die Rede Rosenbergs befriedigt sein werde. Wenn die Rede des deutschen Außenministers als das Gegenstück zur Rede Poincaré dienen sollte, so hätte sie niemals gehalten zu werden brauchen. Sie hätte jedenfalls seit Weihnachten gehalten werden können, denn sie bringe die Lage nicht um einen Zoll weiter als sie damals stand. Die Rede enthalte keine Anzeichen einer konstruktiven Politik oder auch nur des Fortschritts in der Richtung einer solchen Politik. „Daily Herald“ veröffentlicht eine Zusammenfassung der Rede unter der Ueberschrift „Deutschland macht kein neues Angebot“. Der Berliner Berichterstatter des Blattes schreibt, bezüglich positiver Vorschläge für die Zukunft sei die Rede Rosenbergs dunkel gehalten. Allgemein könne gesagt werden, daß Rosenberg nichts Neues anbietet. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ führt aus, Rosenbergs Angebot sei die Erneuerung des Bergmann im Januar mitgegebenen von 30 Milliarden Goldmark. Es sei sehr schade, daß die politische Drahtzieherei in Berlin den Reichsschatzler Cuno und seine Regierung daran gehindert habe, eine Summe von 40 Milliarden zu unterbreiten, die nicht vollkommen hätte verworfen werden können, jedenfalls nicht als Erörterungsgrundlage. Dies sei die allgemeine Ansicht in London, dies sei auch der Rat, den in Berlin von London erteilt wurde, anscheinend jedoch nur mit geringem Erfolg.

Dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ ist Poincaré dafür, daß die britische Regierung weitere Schritte unternimmt, um einen stärkeren Druck auf Deutschland auszuüben, aber das Wie sei sehr schwierig zu sagen. Der französische Botschafter habe gestern im Zusammenhang mit den laufenden Geschäften beim Foreign Office gesprochen. Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, man sei dort der Ansicht, daß die gestrige Rede Rosenbergs das Reparationsproblem in keiner Weise vorwärts brachte. Die französische Regierung werde von der Rede keinerlei Notiz nehmen. Der Berichterstatter teilt außerdem mit, die französische Regierung habe beschlossen, daß die Räumungsperiode für das Rheinland noch nicht begonnen habe und daß die letzte Rheinlandsone nicht geräumt werden wird bis 15 Jahre nachdem Deutschland nach Ansicht Frankreichs wirklich begonnen habe Reparationszahlungen zu machen. Der Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, der Ton der Rede des deutschen Außenministers sei wichtiger als der Inhalt. Es sei klar geworden, daß die deutsche Regierung die verantwortlichen Entscheidungen innerhalb und außerhalb Deutschlands zur Kenntnis genommen habe. Der Berichterstatter lieft aus der Erklärung Rosenbergs, wonach das Reparationsangebot von 30 Milliarden Goldmark vom letzten Januar den Ausgangspunkt für irgend welche neue Verhandlungen biete, die Bereitschaft der deutschen Regierung heraus, beträchtlich mehr zu zahlen als diese Summe.

Nach einer Meldung aus Paris wird die gestrige Rede des Außenministers Rosenberg von der überwiegenden Mehrheit der Pariser Presse abgelehnt. Nur wenige Blätter werden dem französischen Teil der Rede gerecht. „Petit Parisien“ nennt die Rede des Reichsaussenministers überraschend mangelhaft hinsichtlich der Erkenntnis der Lage. Der „Matin“ sagt, die Summe, die der deutsche Außenminister gestern nannte, sei von Bergmann oder seinen Kollegen niemals genannt worden. Andererseits sei sie aber in dem sozialistischen Plan enthalten, jedoch mit dem Zusatz, daß es sich um einen englischen Anteil handle, was eine Erhöhung von 22 Prozent des Anteils für Frankreich zur Folge haben würde.

Neues vom Tage

Schwerer Unfall eines Schupoautos

• Berlin, 17. April. (Tel.) Nach einer Meldung der „S.“ am Mittags ereignete sich in der letzten Nacht ein schwerer Unfall, wobei vier Schupobeamte erheblich verletzt wurden. Das Ueberfallkommando der Postabteilung Friedrichshagen war kurz nach 1 Uhr alarmiert worden, um in einer Gastwirtschaft in der Petersburgerstraße wegen einer blutigen Schlägerei einzuschreiten. Es entfaltete sechs Beamte mit einem Lastauto an den Tatort. Auf dem Balkenplatz versagte die Steuerung und das Auto, das in voller Fahrt war, kam auf dem regenarigen Asphalt ins Gleiten. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Fahrzeug, das plötzlich mit voller Wucht gegen einen Laternenpfahl sauste. Bei dem Anprall wurde der Wagen erheblich beschädigt und alle sechs Beamte wurden auf das Straßenniveau geschleudert. Während zwei mit geringfügigen Hautabrisuren davonkamen, erlitten die anderen erhebliche Verletzungen.

Entlassung zweier Schwerverbrecher

Von der Berliner Kriminalpolizei wurden der Buchhalter Bunsch und der Fabrikarbeiter Koehler, beide aus Offenbach, als schwere Verbrecher entlassen. Nach Straftaten aller Art, Verbrechen, Unterschlagungen usw. waren beide aus Offenbach, wo sie verurteilt sind, geflohen und in der Revolutionszeit nach Berlin gekommen. Mit Hilfe von Freunden ließen sie ihren Frauen mitteilen, daß sie als Opfer der Revolution gefallen seien. Sie verschafften sich neue Papiere auf die Namen Eich und Zimmermann und gingen nach Bromberg, wo sie ihnen anvertraute Vertrauensposten misbrauchten. Als die Stadt von den Polen besetzt wurde, kehrten beide nach Berlin zurück und ließen sich als Polenflüchtlinge, die augenblicklich ihr ganzes Hab und Gut verloren hatten, je eineinhalb Millionen Mark Entschädigung ausbezahlen. Dann verheirateten sich beide zum zweiten Mal und begannen wieder große Veruntreuungen in einer Berliner Fabrik, wo sie Beschäftigung gefunden hatten. Sie verleiteten ferner noch den Verwalter Reimide, der in einer großen Seidenfabrik angestellt war, zu umfangreichen Diebstählen. Eich wurde jetzt verhaftet, während sein Freund Zimmermann flüchtig ist.

Goethes „Faust“ — 18 Millionen

Am Montag fand bei Henrich in Berlin eine Versteigerung seltener Bücher statt, die auf neue den Beweis erbrachte, daß das Interesse für alte Bücher ständig im Steigen begriffen ist. Die Presse, die hier erzielt wurden, waren größtenteils Refordprelle. Sie wurden aber von dem Publikum ohne Aufregung und Staunen, wie etwas Selbstverständliches, aufgenommen. In der Spitze der Millionenzahlen markierte naturgemäß Goethe. So brachte die erste Ausgabe des „Faust“ nicht weniger als 18 Millionen; allerdings waren in dem schönen Ganzmaroquinband noch die Erstausgaben vom „Faust“ und der „Jugend“ eingebunden. Die „Neuen Schriften“, die bei Unger 1792—1800 erschienen sind, erreichten die Summe von 7.800.000 Mark, trotzdem im 6. Bande die allerdings seltene Musilbeilage fehlte.

Ingenieurklub in Mesopotamien

• London, 17. April. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Bagdad: Ein aus Passagier- und Güterwagen zusammengesetzter Zug, der Donnerstagabend Bagdad verließ, geriet am Sonnabend morgen 80 Kilometer nördlich von Basra in einen heftigen Regensturm. Die Eisenbahnbrücke stürzte ein, als der erste Teil des Zuges bereits darüber hinweg war. Zwanzig Passagiere und Güterwagen wurden vernichtet, eine Anzahl von eingeborenen Soldaten verwundet und mehrere getötet. Von den übrigen Passagieren wurden sechs verwundet.

„Dempsy City“

Es dürfte zum ersten Mal in der Geschichte des Sports sein, daß eine Stadt den Namen einer Veräuferten Stadt annimmt. Das hat eben die kleine amerikanische Gruubenhald Castle-Garrie in Utah getan, die fortan Dempsy City heißen wird. Es ist der Ort, an dem die Great Western Coal Wing Company ihren Sitz hat, deren Aktienmehrheit in den Besitz des amerikanischen Vorweltmeisters Jack Dempsy übergegangen ist. Nachdem Dempsy vom Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft zu ihrem Präsidenten gewählt worden ist, hat die kleine Bergarbeiterstadt ein frisches Gepräge erhalten und sich eben so wie den Nationalhelden durch die Umbenennung ehren zu müssen geglaubt.

Große Militärparade in München

• München, 16. April. Trotz des überaus ungnädigen kalten und regnerischen Wetters hielten die Schartruppen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei auch am gestrigen Sonntag eine große Gelandeübung ab, und zwar in der Gegend von Neufreimann im Norden Münchens. An der Übung beteiligten sich etwa 10 bis 12.000 Mann beteiligt gewesen sein, womit die Übung wohl die größte bisher abgehaltene derartige Veranstaltung der Nationalsozialistischen Partei gewesen sein dürfte. Beim Rückmarsch in die Stadt wurde die Abteilung in Schwabing von 4 Musikkorps empfangen und durch die Ludwigstraße und Schindlerstraße zur Prinzregentenstraße begleitet, wo in der Nähe des Preussischen Landratsgebäudes der Parteiführer Hitler die Parade abnahm. Die Massen verteilten sich hierauf auf die größten Säle der Stadt.

Überprüfung der türkischen Vorkriegskonzeptionen

• Paris, 16. April. (Privat-Tel.) Der Rat der türkischen Volkskommissionare wird sämtliche Vorkriegskonzeptionen an europäischen Staaten überprüfen, um die auf der ersten Louvraner Friedenskonferenz zutage getretenen Schwierigkeiten durch Neuregelung des Konzeptionswesens auf der zweiten Friedenskonferenz auszuwachen.

• Die erste amerikanische Arbeiterbank. Aus New York wird gemeldet: Die erste amerikanische Arbeiterbank wurde durch die Schneidergewerkschaft errichtet und am letzten Sonnabend eröffnet.

Sport und Spiel

Memeler Fußballspiele vom Sonntag

Ein sehr reichhaltiges Fußballprogramm war für den vergangenen Sonntag aufgestellt und wurde auch trotz der immer größer werdenden Schwierigkeiten glatt durchgeführt. Am Vormittag trug die IV. gegen die V. Mannschaft des M. T. B. ein Bezirksspiel aus. Es war erfreulich zu bemerken, daß die Spielstärke der Mannschaften seit dem vergangenen Jahre größer geworden ist. Das Resultat war 5:2 für die vierte Mannschaft. Nebenbei gesagt, war dieses Spiel auch das einzige in Memel, das der M. T. B. gewinnen konnte. Seine III. Elf erzielte sich gegen Sportverein Memel I eine 3:1 Niederlage, kommt aber trotzdem in den Besitz der 2 Punkte, da Grapfel nicht spielfähig war. Das Gesamtergebnis stand 11:2 für M. T. B. In der ersten Halbzeit stand das Spiel 1:1; Werner verfehlte die Führung durch einen vertretenen Elfmeterball. Hauptsächlich veränderten schlechtes Deckungsspiel und mangelhafte Kaufleistungen der M. T. B.-Beute die Niederlage. Um 1 Uhr traten sich die ersten Junioren von Sport-Klub Lituania und M. T. B. gegenüber. Schon die körperliche Ueberlegenheit der Litviter sicherte ihnen das Feld. Sie blieben einen 3:1 Sieg in ihrer Stadt berichten. Das Hauptspiel des Tages stand nachmittags 2 1/2 Uhr zwischen Lituania I und M. T. B. II. Der Schiedsrichter, Herr Krause von V. f. R.-Liffit leitete es als sein drittes Spiel am Tage; das entscheidende etliche Versehen in Abwehr, aber nicht einen klaren Elfmeter vor Lituanias Tor. Somit war er aufmerksam und sachlich. S. C. V. mußte mit einigen Enttäuschungen antreten. Das Spiel erfüllte anfangs ganz die Erwartungen, die man gestellt hatte. Die Sportabteilung rührte sich ungemein fleißig. Besonders der linke Sturm spielte äußerst gelenkig. Die Verteidigung war ballföhrer und entschlossen; besonders Wölke im Tor leistete Hervorragendes. Nur die Käuferei konnte nicht gefallen; sie beschränkte sich auf Verteidigung und zeigte föhrlich mit Wällen zum Sturm hin. Deswegen knatterte S. C. V. so oft auf Memels Riste, allerdings ohne etwas Zählbares zu erreichen. Wölkes sachgemäße Ballbehandlung sorgte dafür. Oft genug kam aber auch der M. T. B.-Sturm mit Liffits Verteidigung in Berührung; es wäre doch fohr beinahe zum Tor gekommen. Neumann, der Torwart, konnte einen hohen Ball nur hehmen, und die Augentäuschung hätte bald Anstoß für Lituania gebracht. Zahlreich waren Lituanias Torchöfe, unter ihnen manchmal ganz verzerrte Sachen; sie landeten bei Wölke oder im Aus. Weistens kombinierte sich der Innens Sturm; gute Schüsse kamen von Döwe II. Einmal leit Bröje einen schönen Ball auf Lituanias Kasten; der Torwart kam aber gerade zur rechten Zeit. Das erste Tor konnte diesmal Parrier köhben, der schlecht abgedeckt war und die beste Gelegenheit dazu hatte. So führte endlich Liffit. Als ein Lituaner Wieder in die Weine lief, hätte der Schiedsrichter 11 m geben müssen, tat es aber nicht. So ging für Memel die Ehrentor-

Am Ersten Tag bezogen die Einzahlungen bereits zwei Millionen Goldmark.

Memeler Stadtverordneten-Versammlung

Fortsetzung der Generaldebatte

Stellv. Stadtv.-Vorh. Mahies sprach die Erwartung aus, daß, wenn die politischen Verhältnisse in diesem Jahre weiter ausbleiben, durch die Vitzabwägung eine stabile Grundlage geschaffen werden würde, worauf dann erst der ordnungsmäßige Etat durchgearbeitet werden müßte. Ferner wolle Redner zum Ausdruck bringen, daß der Magistrat bestrebt sein solle, mehr Schulden abzubauen, damit die Stadt zu Beginn der neuen Wirtschaft möglichst wenig belastet sei. Die Gründe, welche für die Ablösung mancher Schulden und Hypothek sprechen, seien allgemein bekannt, und der Magistrat solle sich auch dieser Gepflogenheiten annehmen. Die bisherige Finanzwirtschaft des Magistrats werde gebilligt. Wenn auf dem angebotenen Wege fortgeföhrt werde, müßte durch die Einführung einer stabilen Währung die Kreditfähigkeit der Stadt föhlsol gestärkt werden. In den letzten vier Jahren sei mit verhältnismäßig geringen Mitteln ganz Gewolliges geleistet worden. Redner erinnerte an die Herstellung von Bohnummen, Straßenpflasterungen, Erwerbung des Elektrizitätswerks, den Umbau des Rathhauses, den Ausbau der Schulen usw. Er glaube nicht, daß das Landesdirektorium die Zwangswirtschaft auf dem Bohnummarkt reiflos bekämpfen wolle. Der Magistrat könne dem jedenfalls nicht zustimmen, denn das würde Anarchie im Bohnumswesen bedeuten. Aus verschiedenen Gründen bestehe in Memel Bohnumnot. Die Minderbemittelten würden bei Aufhebung der Zwangswirtschaft reiflos ausgemietet werden. Die bisherige Regelung müsse daher bestehen bleiben, damit die Ordnung erhalten werde. Des Redners Forderung verlange, daß das angefangene Bohnumskataster sachgemäß ausgebaut werde. Es diene auch anderen, besonders sozialen Aufgaben, die der Magistrat erfüllen müßte. Bei der Entlohnung der Arbeiter, Angestellten und Beamten seien die Grundlöhne der staatlichen Beschöfung maßgebend. Es solle auch fernerhin versucht werden, die Lebensfähigkeit dieser Gruppen zu garantieren. Dafür würden sie föhlsollich ihre Kräfte ganz dem Wohl der Stadt widmen. In diesem Sinne wolle man in das neue Etatsjahr hineingehen.

Stadtv. Pierach bestellte sich vor, den Magistrat später auf Einzelheiten des Etats hinzuweisen. Der Ueberblick, den Bürgermeister Schulz über das abgelaufene Etatsjahr gegeben habe, bestreite. Ob das Memeler Geschäftleben den großen Zahlen des vorliegenden Etats folgen könne und werde, sei eine große Frage. Redner habe die feste Zuversicht, daß der Magistrat loyalm wirtschaften werde. Man habe sich für das neue Jahr große Dinge vorgenommen, die große Schwierigkeiten bringen würden. Er hoffe aber, daß man über alle diese Schwierigkeiten hinwegkommen werde, wenn jeder der Interesse am Wohl der Stadt habe, seine Steuern bezahlen werde. Wer nicht wolle, müßte mit Macht herangezogen werden. Die Steuern müßten aber so eingerichtet werden, daß der Geschäftsmann existieren und leben könne. Eine Steuer dürfe nicht zur Unmoral werden. Redner hoffe, daß der Magistrat darauf Rücksicht nehmen werde und bitte in diesem Sinne um Annahme des vorläufigen Etats.

Bürgermeister Schulz dankte darauf den beiden Vordnern für ihre sachlichen und ruhigen Ausführungen. Er bitte ihnen zu. Die Stadt wolle gern die letzte Gelegenheit zur Abtragung alter Schulden benutzen. So seien in den vorliegenden Etat 15 Millionen zur Tilgung alter fester Schulden eingestellt. Die gesamte Schuldsomme dieser Art betrüge nicht viel mehr. Daneben habe die Stadt noch erhebliche Verpflichtungen, die als schwäbende Schulden bezeichnet würden. Mit wohlwollenerer Absicht habe man es unterlassen, weitere feste Schulden zu kontrahieren. Die schwäbenden Schulden würden im Laufe des Finanzjahres aus laufenden Einnahmen gedeckt oder die Stadt werde durch wirtschaftliche Transaktionen in den Stand gesetzt, die laufenden Schulden abzutragen. Wenn die Zahlen des Etats im ersten Augenblick erschreckend hoch erschienen, so bitte er alle diese Zahlen durch 2000 zu dividieren, denn das sei ungefähr der Maßstab, den man anlegen müsse bei den finanziellen Ausgaben. Die finanziellen Ausgaben seien bereits den Notwendigkeiten entsprechend herabgesetzt worden. Nehme man die angegebene Division vor, so komme man unter Berücksichtigung der Entmündigung der Stadt zu durchaus normalen Friedensverhältnissen. Vor dem Kriege habe Memel 26.500 Einwohner gehabt, heute dagegen etwa 40.000. Abgesehen davon, daß diese Einwohnerzahl sehr erhebliche Mehrausgaben auf allen Gebieten bedingte, wolle Redner es sich nicht verlagern, darauf hinzuweisen, daß auch die sonstige Entwicklung Schritt gehalten habe mit der Entwicklung der Bevölkerungszunahme. Ganz besonders wolle er den durchaus befriedigenden Vermögensstand der Stadt Memel feststellen. Der Umstand, daß das augenblickliche Finanzgeharen der Stadt unter Umständen leide, die von der überhöhten Entwicklung der Verhältnisse hervorgerufen seien, ändere nichts an dieser Tatsache. Zu den enormen Vermögenswerten der Stadt hätten die vorhandenen Schulden jedenfalls in einem durchaus gelunden Verhältnis. Für den Ueberblick der Stadt. Hieran sei die Steuerföhigkeit der Bürger gerichtet, sei Redner ihm besonders dankbar. Das Kapitel Steuern sei das schmerzhafteste in der Finanzverwaltung unserer Stadt. Er wolle nicht über die Steuermoral sprechen, die in den verflohenen Kriegsjahren Erleichterungen ausgeübt gewesen sei. Er hoffe aber, daß nach dem Appell des Stadtv. Pierach sich der alte gelunde Bürger und Opfersinn wieder Geltung verschaffen werde. Nur wenn dieses gelunde sich jeder Kapitalströme von seiner Bürgerpflicht leiten lasse, würden bei den Steuern die angeforderten Milliarden aufkommen. Redner referierte darauf über die Einzelheiten des vorläufigen Etats, auf die wir noch zurückkommen werden. Er schloß mit der Erklärung, daß er als Stadtkämmerer es sich zum Prinzip machen werde, seine Ausgabe ohne Deckung zuzulassen. Er werde zwar mit dem Finanzdezernenten zu kämpfen haben, aber die Hand auf das Portemonnaie legen wie ein geländer Steuergöhler. (Beifall.) (Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

Die Memelkundgebung der Inkerburger

Wir haben gestern über die Memelkundgebung in Inkerburg kurz telegraphisch berichtet. Dem „Dir.“ Tagebl.“ entnehmen wir über den Verlauf der Protestkundgebung noch folgende Einzelheiten:

Am Sonntag mittag hatten sich tausende deutscher Männer und Frauen aller Schichten und Stände aus Stadt und Land im Gesellschaftshaus zu Inkerburg einmütig versammelt. Das allgemeine Leitung von der vereinigten Männerkörner unter Lehrer Niemers Leitung vorgetragene „Deutsche Volksgesetz“ von Janoske mit seinem Fortschritt „Volk in Volk“ war wohl nie so trefflich angebracht wie in dieser Stunde. Ihm folgte das anheimelnde „Wie's dabei war“, das die Gedanken und Herzen aller Teilnehmer hinüberleitete zu den Deutschen im Memelland, denen man die heftigste Sehnsucht rauben will.

Als der Gesang verklungen war, ergriff Oberstudienrat Schulz das Wort, um in trefflichen, markanten Darlegungen als Vorkämpfer des Deutsch-Litauischen Memellandbundes die Gründe darzutun, aus denen genannter Bund heute die Angehörigen aller Organisationen, Männer und Frauen aller Stände zusammengeführt habe. Superintendent Ruhn als Hauptredner führte etwa folgendes aus: Die Völk, die Herzen von ganz Deutschland, in die Völk der ganzen Welt sind nach dem Weiten des Vaterlandes, dem Ruhrgebiet gerichtet. Dort wird der Weltkrieg entschieden, in welchem der Ueberleben von Versailles nur eine Episode ist. 18 Wochen haben nun dort deutsche Männer in zöher Abwehr gegen feindlichen Ueberfall und feindliche Uebermacht. Bis am Karfreitag die Pforten der Ruhr benöffend sich vordrängte und 13 fröhliche Arbeiter niedergeschossen wurden. Das Blut unserer Brüder schreit zum Himmel von der Erde, die wieder einmal das Blut unserer Brüder getrunken. Dieser riesen Kampf des Rechts drängt naturgemäß einen anderen Kampf in den Hintergrund, der doch nicht vergessen werden darf. Innerhalb des Deutschen Reichs ringen Millionen von Menschen um ihr Deutschtum, denn überall ist man bemüht, das Deutschtum mit Stumpf und Stiel auszurotten. Elsaß-Lothringen, das Saargebiet, Eupen und Malmedy, Nordböhmen, Oberschlesien wurden dem Deutschen Reich entrissen. Und das letzte Glied in der Verewaltung ist das Memelgebiet. Das Kind sei seiner natürlichen Mutter entrissen und des bösen Stiefmutter übergeben worden, die es in gramvoller Weise behandelt. Liffit werde als eine litauische Stadt bezeichnet. Darum sind wir hier zusammen gekommen, um laut vor Gott und der Welt Einspruch zu erheben. Ob unsere Resolution, die wir beschließen, Erfolg hat oder nicht — wir wollen mitteilen, daß das schlafe Gesicht der Welt erwacht. Wie oft haben wir in den letzten 4 1/2 Jahren protestiert. Was hat es genützt? Sollte der alte Fritz doch Recht haben mit seinem Ausspruch: Der liebe Gott ist immer auf der Seite der starken Bataillone! Das starke Herz eines freien Mannes ist stärker als die gefüllte Bier. Das Recht und die Wahrheit bleiben Sieger in der Welt. Wir können wenig tun. Wir wollen aber hoffen, daß die deutsche Regierung energische Schritte unternimmt. Wir wollen nicht mit dem Sabel raseln. Die Waffe ist stumpf geworden. Wir wollen uns auf den Boden des Rechts stellen. In erweichenden und rührenden Sätzen, in denen er nochmals betonte, wie aller Herzen für die Memeländer schlagen, schloß der Superintendent seine Rede unter großem Beifall.

Oberstudienrat Schulz brachte nun eine Entschöfung zur Verlesung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsregierung unverzüglich und mit größtem Nachdruck in Kenntnis für die Sicherheit und die freizeitlichen Rechte der Deutschen im Memellande eintritt.

Nach ganz unter dem Eindruck des Gehörten stehend erhob sich die Verlesung wie ein Mann und stimmte bewegten Herzens das Deutschtum an, worauf sie ohne jede Störung verkaufene Versammlung auseinander ging.

* Liffit, 15. April. [Millionenprojekte im Stadtparlament.] In der letzten Stadtverordnetenversammlung am gestrigen Sonnabend wurde eine Reihe von wichtigen Stadtverordnetenprojekten angenommen, die für die Stadt Ausgaben von über 200 Millionen Mark bedeuten. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen wurde nämlich u. a. beschlossen, 38 Millionen Mark zur Ausbaggerung der Tischele und 25 Millionen Mark zur Einrichtung zweier öffentlicher Fußbadeanstalten zu bewilligen. Ferner wurde die Magistratsvorlage angenommen, die die Bohnungsbauabgabe mit 1500 Prozent festsetzt. Die Bohnungsbauabgabe soll zur Einrichtung von 80 Bohnungen an dem höchsten Platz am Wasserurm mit verwendet werden. Die Kosten für 80 Bohnungen belaufen sich auf ungefähr 470 Millionen Mark. Hiervon gehen ab für bereits vorhandene Baumaterialien 310 Millionen und 39 Millionen für Landesbausehnen, so daß die Stadt noch 130 Millionen Mark aufbringen muß. Diese Summe soll aus einer aufzunehmenden Anleihe und aus der erwähnten Bohnungsbauabgabe gedeckt werden. Eine längere Debatte entfiel sich über die Mißpreisbildung von 420 auf 500 Mark von hier, die von vielen Rednern als ungeröhrlert gehalten wurde. Der Rinschluß für Sparanlagen bei der städtischen Sparkasse wird folgendermaßen erhöht: 8 Proz. für täglich zur Verfügung stehende Geld, 10 Proz. für Sparanlagen mit 1-jähriger Kündigung, 11 Proz. für Sparanlagen mit einjähriger Kündigung. Es wurden ferner kleinere Anträge erledigt, die ebenfalls für die Stadt noch bis zu 10 Millionen gehende Ausgaben bedeuten.

Kleine Chronik

Insföhlich ihres 75-jährigen Geschäftsjubiläum s spendet die Firma Leopold Cohn M. Widaellohs Nachfolger, für die Leidenden der Stadt Königsberg die Summe von 1 Million Mark.

chance stöten. Von Both sah man eine schöne Flanke; sie wurde aber nicht liehevoll genug aufgenommen. Als Fehler der Memeler Stürmer mußte bemerkt werden, daß sie auf weit vorgeschobenen Posten in Reich und Weid den Ball erwarteten, während dieser vor dem eigenen Tor zwischen den Käufern herumwandelte. Einer oder der andere wäre doch schließlch als Verbindungsmann abkömmlich. Nach der Halbzeit war Memel einfach erledigt. Die Spieler hatten sich in der ersten Hälfte zu sehr verausgabt. Mit der Zeit war nur Memels Hälfte befehi. Sehr lieh einmal eine gute Torchance, die sich aus einer Flanke von Döwe entwickelte, aus und verfehlte damit die letzte Gelegenheit. Dagegen kriegte Lituania jeht Schießmöglichkeiten in großer Menge. Der Memeler Torwart konnte aber ein allzu hohes Resultat verhindern. Parrier schloß sein zweites Tor; ihm folgten jeht bei zunehmender Erhöpfung der Memeler noch 4. Einmal kam von Döwe I; der Ball ging Wölke niedrig über die Hände. Wir wollen es ihm nicht anrechnen; denn er war mit der Zeit müde geworden; er rettete aber trotzdem noch manche köhlichen Situationen. Das vierte Tor mußte er ohne sein Zutun durchlassen, das fünfte hat er Tomatsky doch noch lauer machen können und das sechste war unbarbar. Der Memeler Sturm leitete sich nur ganz kurze Besuche in Lituanias Hälfte. Das unrationelle Spiel der ersten Halbzeit rühte sich eben lieh. Die Lituanische Elf hat die Ehre des Tages noch retten können. Sie lieh V. f. R. I in Liffit mit 3:0 zurück und traf vergnügt hier in Memel ein. In Liffit soll es recht heiß um den Weltrekord hergegangen sein. Man rechnete dort allgemein auch mit einem Sieg von V. f. R., der ja am Sonntag vorher Lituania 3:1 schlug. V. f. R. in voller Form, war wohl 15 Min. überlegen, mußte dann aber mehr und mehr Boden an M. abgeben. Fehiger Regen fing an, das Spiel zu benadeltigen. Einen Schiedsrichterball verwandelte Bauer zum Tor. Nun ging mit Ueberlegenheit und Tempo auf Liffit los. Einzelne Durchbrüche gelangen auch Liffit; alle gut angelegten Schüsse hielt aber Wieder durch famoses Decken. Seibler gab dem Torwart Liffits eine Ecke auf die Finger, die dieser ins Tor lassen mußte. V. f. R. mußte stark verteidigen, Memels Sturm lieh aber gute Chancen aus, bis Bauer dann durchbrach, den Torwächter täuschte und zum drittemal einliefte. V. f. R. ist eine sehr gut eingepielte, eifrige Mannschaft, ein glänzender schwerer Sturm ist ihr eigen. Der Mitteläufer ist sehr gut und eifrig, die Verteidigung sicher und schnell. M. T. B. hat zwar zeitweise sehr eifrig gelieft, doch fehlt es noch viel am gegenwertigen Versehen. Die Kombination im Sturm ist sehr hoch; das zeigt sich immer wieder als großer Mangel. Der Mannschaft fehlen drei Dinge: Training, Training und wieder Training. Wiesert ist noch angenehm hervor; ebenlo Kopps im Ballabnehmen und -schlagen. Sein Stellungsspiel muß er aber noch verbessern. Kw.

Sportverein I schlägt M. T. B. III 3:1

Vom Sportverein geht uns über dieses Spiel noch folgender Bericht zu:

Im fälligen Bezirksspiel der Frühjahrsrunde fanden sich am vergangenen Sonntag auf dem Jugendspielplatz obier Mannschaften gegenüber. Vom Anstoß weg geht der Sportverein-Sturm sofort vor das M. T. B.-Tor, und bereits in der 6. Minute geht er durch Bloemer, der eine Flanke Kernbeins unbehaltbar verwandelt, in Führung. Doch der Ausgleich läßt nicht lange warten. Bei einem Stoß des M. T. B. wehrt Rik einmal schlecht ab, Dantelst bekommt den Ball und sendet durch Drehschuß an dem herausgelaufenen Grapfel vorbei ein. Die Sportverein-Verteidigung ist nicht ganz auf der Höhe und es entfallen köhliche Situationen vom Tor, die aber Grapfel sicher köhrt. Ein 11 Meter-Ball, der dem M. T. B. zugeprochen wurde, wurde ins Aus geschossen. Mit 1:1 geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn drückt der M. T. B. hart, doch kommt es zu keinen zählbaren Erfolgen. Auf der anderen Seite knallt Rik II das zweite Tor vom Tor stehend über die Latte; er kann aber kurz darauf, dem Sportverein die Führung gehend, das 2. Tor einlefen. Kurz darauf köhrt wiederum Bloemer durch Bombenschuß das 3. Treffer. Der M. T. B. sucht auszugleichen. Zwei Radikale Stapputs hält Grapfel glänzend. Alle anderen Anarife scheitern an Rik und Paulst. Der Mannschaft des Sportvereins fehlt Eines Eifersehen, Kombinationen und Stellungsspiel müssen unbedingt angeeignet werden. Fleißiges Training dürfte auch hier bald Erfolge zeigen. Grapfel im Tor ohne Fadel, Rik I anfangs müde, aber später zu seiner alten Form auf, Paulst muß sich erst einbielel Verbs eifrig am Ball. Schöning dürfte berufenster Vertreter der Mitteläuferpostens sein. Vornung vorzüglich. Im Sturm gefielen besonders Bloemer und Kernbein. Rik II schien „schwere Beine“ zu haben. Knofps zeigt Anfänge zur Kombination, es fehlt ihm noch ein wichtiger Torchöf. Ganz als Einfauchen gab sich als Neuling auf diesem Posten große Mühe und dürfte nach weiteren Spielen bald Gutes zeigen. Beim M. T. B. waren Danielst, Kries, Stapput und Werner die Besten. Der Schiedsrichter war bis auf einige Fehlentscheidungen bei abetits gut.

B. f. B. Königsberg Ballenmeister

Der Kreismeister von Dinstreben, B. f. B. Königsberg, trug am vergangenen Sonntag in Stettin das fällige Ballenspiel gegen Lituania-Stettin aus und gewann 3:2. Durch diesen Sieg hat B. f. B. Mannschaft die Ballenmeistererschaft errungen, auch wenn sie das noch ausstehende Spiel gegen Preußen-Danzig verlohren sollte, was übrigens nicht anzunehmen ist.

Sportplatz in Liffit

In einer Liffiter Stadtverordnetenversammlung wurde die Beratung der Sportplatzfrage das Projekt eines besonders allen Anforderungen genügenden Sportplatzes besprochen. Es soll als Armen- und Beschöftigungshaus ein Spiel- und Sportplatz terrassenartig ansteigender Zuschauerröhne eingerichtet werden.

Die Wiederaufrichtung der gestürzten Denkmäler

Der Oberste Bevollmächtigte der litauischen Regierung in Memel- gebiet hat, wie wir hören, dem deutschen Generalkonsul auf dessen Note wegen der Denkmalschändung eine Mitteilung zukommen lassen. Darin spricht der Oberkommissar sein Bedauern über die Beschädigung der Denkmäler aus und versichert, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden sollen. Die Unterfertigung dieser Angelegenheit sei im Gange. Nach den bisherigen Feststellungen be- stätigt sich der Verdacht, daß Militärpersonen an den Beschädigungen beteiligt seien, nicht. Die Wiederaufrichtung der Denkmäler werde erfolgen, sobald sich die Bevölkerung beruhigt habe.

[Budyrys zum litauischen Vizeminister des Innern vorgeschlagen.] Wie wir erfahren, ist der Stellvertreter des Obersten Bevollmächtigten der litauische Regierung für das Memelgebiet Budyrys für den Posten des Vizeministers des Innern ansetzbar. Auf eine telefonische Nachfrage über Königsberg erklärt die offizielle litauische Telegraphen-Agentur in Romno, daß Budyrys für das fragliche Amt zur Wahl stehe, daß seine Wahl aber noch nicht erfolgt sei.

[Personaländerungen an den Volksschulen.] In der Zeit vom 1. März bis 1. April sind an den Volksschulen des Memelgebiets nach dem „Amtsblatt“ folgende Personalveränderungen eingetreten: A. Stellenbesetzungen: Memel, eine Stelle an der Volksschule Memel-Schmelz I mit Hilfslehrerin Gertrud Maager aus Memel zum 26. 2. 1923 vertretungsweise. Memel-Schmelz, — katholisch mit Lehrer Johann Dik aus Bommelsvittje zum 1. 4. 1923 endgültig. Wittgirren, Kr. Pogegen, all. Lehrerstelle mit Lehrer Bruno Kraemer aus Kajemelen zum 1. 4. 1923 endgültig. Piktupönen, Kr. Pogegen, 1. Lehr- und Präzidentstelle mit Lehrer Fritz Behmeyer aus Gullmen-Kullen zum 1. 4. 1923 endgültig. Memel, eine Stelle an der Friedrichstädtischen Schule mit Lehrer Karl Runa aus Rumischen zum 1. 4. 1923 vertretungsweise. Memel-Bommelsvittje, eine Stelle an der Volksschule mit Lehrerin Helene Fest aus Memel zum 1. 4. 1923 vertretungsweise. Schwenzeln, Kr. Memel, all. Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Emil Gerull aus Piktupönen zum 11. 4. 1923 vertretungsweise. Gullus-Wilpsien, Kr. Pogegen, 2. Lehrerstelle mit Lehrer Erich Kroll aus Piktupönen zum 11. 4. 1923 vertretungsweise. Kajemelen, Kr. Pogegen, all. Lehrerstelle mit Lehrer Gustav Dwe aus Piktupönen zum 11. 4. 1923 vertretungsweise. Rumischen, Kr. Heydekrug, 2. Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Otto Stephan aus Injierburg zum 11. 4. 1923 vertretungsweise. Wittkieten, Kr. Memel, 1. Lehrerstelle mit Lehrer Otto Kroll aus Gagergischen zum 1. 5. 1923 endgültig. B. Endgültig ange- stellt sind: Lehrer Johann Uspurwies in Rookten, Kr. Memel, zum 1. 4. 1923. — Lehrer Ernst Fiech in Slengen-Andres, Kr. Memel, zum 1. 4. 1923. — Lehrerin Erna Conrad in Memel zum 1. 4. 1923. — Lehrerin Helene Lange in Memel-Schmelz I, Kr. Memel, zum 1. 4. 1923. — Lehrerin Gertrud Menze in Memel zum 1. 4. 1923. — C. Einseitig ange stellt sind: Lehrer Martin Kaulis in Karkelbed I, Kr. Memel, zum 1. 4. 1923. — Lehrer August Mer- winsky in Rumischen, Kr. Heydekrug, zum 1. 4. 1923. — Lehrer Max Weisel in Bismard B, Kr. Heydekrug, zum 1. 4. 1923. — Lehrer Rudolf Jonas in Juschka-Spöken, Kr. Pogegen, zum 1. 4. 1923. — Lehrer Paul Gesensky in Metterqueten, Kr. Heydekrug, zum 1. 4. 1923. — Lehrer Emil Schulz in Bismard A, Kr. Heydekrug, zum 1. 4. 1923. — Lehrer Gustav Elbe in Rus, Kr. Heydekrug, zum 1. 4. 1923. — D. In den Ruhestand getreten sind: Lehrerin Helene Schiller aus Memel zum 1. 4. 1923. — Lehrer Wilhelm Bernotat aus Wittgirren, Kr. Pogegen, zum 1. 4. 1923. — Hauptlehrer Hans Masurat aus Rikshen, Kr. Heydekrug, zum 1. 4. 1923. — E. Aus- geschieden sind: Lehrer Joseph Grunwald von Memel-Schmelz, kath., zum 1. 4. 1923. — Lehrerin Elise Rasch von Memel-Schmelz I zum 1. 4. 1923 auf eigenen Antrag.

[Zum neuen Posttarif für das Memelgebiet] wird uns mitgeteilt, daß die Instruktion, jedes Ortsgespräch mit 200 Mark zu berechnen, auf einem Irrtum der litauischen Regierung be- ruht hat. Gemeint war, daß Gespräche, die von öffentlichen Fern- sprechstellen geführt werden, in Zukunft 10 Cent kosten. Ortsgespräche kosten also auch weiterhin 30 M. und ebenso bleibt einseitigen die alte Grundgebühr von 50 000 M. jährlich bestehen. Der demnach herauszugebende Fernsprechgebühren- tarif soll eine Neuregelung der Pauschalgebühren bringen. Die Ortsgespräche sollen dann wieder in die Pauschalgebühren hineingerechnet, also nicht mehr besonders berechnet werden. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir die irrthümliche Wiedergabe in unserer Einleitung zum neuen Posttarif, daß ein Brief bisher 40 bzw. 60 M. kostete, richtig stellen. Es muß, wie unsere Leser wohl schon von selbst verbessern haben werden, 100 bzw. 120 M. heißen; denn es handelte sich in diesem Zusammenhang um Fernbriefe. — Der neue Posttarif hat im übrigen eine heillose Verwirrung angerichtet. Postanweisungen nach Deutschland können jetzt überhaupt nicht mehr abgeschickt werden. Ueber die Postvorsätze für Nachnahmesendungen nach dem Aus- land ist nichts bekannt. Da Deutschland jetzt als Ausland gilt, ist in- folge der Unvollständigkeit des Tarifs jeder Postversuch obenbesag- neter Art zwischen dem Memelgebiet und Deutschland zunächst voll- kommen unmöglich, so daß eine regelrechte Postsperrre nach Deutschland eingetreten ist. Der Schaden, der hierdurch dem memel- ländischen Wirtschaftsleben, das ganz auf den Verkehr mit dem Deutschen Reich eingestellt ist und seine geschäftlichen Verpflichtungen einhalten muß, zugefügt wird, steigt ins Unschätzbare, wenn nicht so- fortige Abhilfe durch einen Klaven, jedermann verständlichen Post- tarif geschaffen wird. Da weiter der lit nicht nur als Zahlungs- mittel im Umlauf ist, muß der Memelländer mit Mark bezahlen. Die Folge ist, daß die Postvorsätze, in Mark ausgedrückt, sich jeden Tag ändern. Und zwar werden sie voraussichtlich jeden Tag höher wer- den, da der Dollar, nach dessen jeweiligem Stand der lit seinen Wert wechselt, gegenwärtig eine steigende Tendenz zeigt. Alles in allem wird man den Eindruck nicht los, daß auch hier wieder eine ungenü- gend vorbereitete Maßnahme auf Wegen und Brechen zur Durch- führung gebracht werden soll, die in dieser Art schweren Schaden verursacht. Auf viele Anfragen können wir nach Ermüdung an zuständiger Stelle mitteilen, daß die litauischen Memelvorben weiter Verwendung finden dürfen, nur muß eben der den Centfäden ent- sprechende Markbetrag in diesen Briefmarken aufgeklebt werden. Die Umrechnung der Centfäden in Mark erfolgt zum jedesmaligen Tages- kurs, über dessen Stand man sich vorher informieren muß.

[Rückporto beifügen.] Die Handelskammer in Memel bittet uns, darauf hinzuweisen, daß alle Anträge und Anfragen, die ohne Rückporto an die Handelskammer gerichtet werden, in Zukunft nicht beantwortet werden können.

[Ermöglichte Eisenbahntarife für den Verkehr Memel-Litauen.] Dem Kommoer „Echo“ zufolge beschloß das litauische Ministerkabinett, den Entwurf eines Ergänzungs-Eisenbahn- tarifs anzunehmen. Auf Grund dieses Entwurfs wird der Eisenbahn- tarif der ersten fünf Klassen für Waren, die von Memel an Eisenbahn- stationen der litauischen Strecken gerichtet sind, um 60, 40 und 20 Proc. ermäßigt.

[Der Schulverband Althof] wird, einer Bekanntmachung des Landesdirektoriums im „Amtsblatt“ zufolge, mit Wirkung vom 1. Januar 1923 aufgelöst. Der Gutsbezirk Rumpschen wird dem Schulverband Memel und der Gutsherrlich Althof dem Gesamtschulver- band Barchen zugeteilt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Kinder des Hauptgutes Althof wie bisher gasweise die Schule in Memel besuchen. [Stadtbücherei.] Von der Verwaltung der Stadtbücherei werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß eine Ausgabe von Büchern an den Vormittagen erst von 10 Uhr ab erfolgen kann. Leser, die früher zur Ausleihe kommen, können künftig nicht mehr ab-

gefertigt werden. An den Nachmittagen findet die Bücherausgabe von 1/2-1/2 Uhr statt. Ein Betreten des Büchergebäudes außer- halb dieser Frist ist nicht gestattet. — Weiterhin wird mitgeteilt, daß die zu dem bisherigen Postofaz bezahlten Vorbestellungen nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Besteller sich ausdrücklich zu einer den heutigen Gebühren entsprechenden Nachzahlung bereit erklärt und dadurch die Vorausbestellung aufrecht erhält. Anderen- falls gelten diese Bestellungen als erledigt und erfolgt Rückertattung der bereits gezahlten Porto- und Bestellgebühren. Mit Rücksicht auf die erhöhten Postofaz wird dringend empfohlen, die entliehenen Bücher möglichst pünktlich zurückzugeben. Jede Mahnung kostet das Mehrfache an Porto wie die berechneten Versäumnis- gebühren. Besonders von solchen Lesern, die sich eine Ueberfretung der Verfrist ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse und Wünsche anderer Leser zur Gewohnheit gemacht haben, dürfte diese Erhöhung der Kosten bald als sehr unangenehm empfunden werden.

[Englische Kirche.] Die Bibelstunden in der Eng- lischen Kirche wird während des laufenden Sommerhalbjahres Pfarrer v. Sak wöchentlich am Mittwoch um 7 1/2 Uhr halten. Es ist zunächst versuchsweise diese Stunde der Abendzeit gewählt worden, um ins- besondere den werktätigen und im Beruf stehenden Gemeindeg- liebern die Möglichkeit zur Teilnahme zu bieten. Es kommt der Jacobsbrief mit seinen praktischen Lebensfragen zur Besprechung.

[Die Sportabteilung des M. T. V.] hält am Donnerstags- abend im Schützenhaus ihre Monatsversammlung ab. Auf der Tages- ordnung stehen unter anderem Trainingsfragen, Verteilung von Sportkleidung, Bericht über die Osterfußballspiele der ersten Mann-

schaft und Sonstiges. Eine halbe Stunde vor her um 1/2 Uhr Be- ginnenden Versammlung hält der Vorstand eine Sitzung ab.

Standesamt der Stadt Memel vom 16. April 1923

Aufgebote: Landespolizei-Kommissar Gustav Richard Steins- wender mit Krankenpflegerin Anna Pruffas, Schmidt Jakob August- gis mit Müllerwitwe Ilse Martischanski, geb. Riemann, Kaufmann John Billy Julius Karnewsky mit Erna Charlotte Czackleba, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Eheschließung: Kaufmann Paul Walter Hermann Bar- nede von Königsberg i. Pr. mit Emma Meta Herta Sobelat, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Friseur Albert Walter Wittenborn von hier. — Eine Tochter: dem Fleischermeister Eugen Hüfnerbein von hier; dem Arbeiter Michel Stanchus von Janischken.

Gestorben: Kurt Herr Ernst Neumann, 14 Jahre alt; Marie Milkuhn, ohne Beruf, 73 Jahre alt, von hier.

Vom 17. April 1923

Aufgebote: Praktischer Arzt Doktor der Medizin Alfred Dieckert von hier mit Rabbiner, ohne Beruf, von Stolzenfeld, Preis Friedland; Landesobersekretär Albert Alfred Brachhaus von hier mit Gertrud Elisabeth Steine, ohne Beruf, von Marggrabona.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischlermeister Gustav Karl Edm- und; dem Konditormeister Adolf Erich von hier; dem Seefahrer Georg Grandkus von Bommelsvittje; dem Kaufmann Salomon Gusew von Moshel, Litauen. — Eine Tochter: dem Steinsetzer Johann Pawlik von hier; dem Kaufmann Raimund Ulfson von Welsken, Litauen. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 17. April. (Tel.)

Die gestern zum Börsenschluß eingetretene Ermattung fand heute nicht ihre vielfach erwartete Fortsetzung. Nach den erlitterten Ent- täuschungen hat das Privatpublikum die Beteiligung am Geschäft wieder erheblich eingeschränkt und hält auch mit Verkäufen zurück. Die Spekulation nahm daher verhältnismäßig Dedungen und Rück- käufe vor, so daß die Stimmung von Anfang an sich ziemlich wider- standsfähig, im Verlauf als verhältnismäßig fest zeigte. Bei der In- dustrie-, Bank- und Schiffahrtssachen hielten sich die Kursveränderun- gen von 2000 und 4000, vereinzelt darüber nach oben und unten an- fangs ziemlich die Waage, dann aber waren Kursbesserungen in der Mehrzahl. Das Geschäft war allgemein still und nahm einen etwas größeren Umfang nur in einzelnen Spezialpapieren an, von denen Ratowiker und Stoehr um 7 bis 8000, Diawi 10 000, Bunderus 12 000, norddeutsche Walle 20 000 fliegen. Bei den festverzinslichen und Valutapapieren traten wesentliche Kursveränderungen nicht ein, bis auf die Staatsbahnaktien, die 45 000 höher notierten. Bei den zu Einzelkursen notierten Industripapieren war bei geringer Beteili- gung die Kursbildung ungleichmäßig.

Kurs-Devisen

Table with exchange rates for various banks and currencies, including Deutsche Bank, Distomo-Komm., Dresdner Bank, etc.

Ausgaben (Ohne Gewähr)

Table with shipping arrivals and departure statistics, including columns for arrival and departure dates and ship names.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags London 106900 Newyork 22700 Prag 690

* Markkurs vom Ausland. Zürich 0,0258 bis 0,0261, Amsterdam 0,0120 1/2, Stockholm 0,0177 1/2 bis 0,0178 1/2 (Priv.-Tel.).

* Eine Warenbörse in Romno. Die Eröffnung einer Warenbörse in Romno wird, laut „Echo“ geplant. Zum 16. April war eine Ver- sammlung der interessierten Kreise der Kaufmannschaft und der In- dustrie zur Beratung dieser Frage einberufen.

* Dividendenvorschlag der „Union“, Fabrik chemischer Produkte. In der heutigen Aufsichtsratsung wurde beschlossen, der auf den 18. April nach Stettin einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 75 Proc. auf das erhöhte Aktien- kapital, d. h. bei Umrechnung von einer Goldmark gleich 5000 Papier- mark 18 Goldpfennige auf jede Aktie von 1200 M., vorzuschlagen.

X Vom deutschen Holzmarkt. Unser sachmännlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die drückende Ruhe, die über dem gesam- ten Holzgewerbe lagert, entsetzt in der Hauptsache dadurch, daß die Verbraucher, Holzfabriken wie Tischlereien, Industrie wie Baugewerbetreibende, zur Zeit überhaupt kaum Angebote annehmen, ge- schweige denn sich zu Einkäufen von Schnittholz entschließen. In den Reihen der Verbraucher hat sich die Ansicht eingewurzelt, daß die Preise, die Anfangs Februar galten, von den Sägewerksbetreibern und Holzhändlern um 50 v. G. und darüber ermäßigt werden könnten. Dieses Verlangen ist undurchführbar, da die Löhne, Frachten und sonstigen Betriebsaufwendungen sich bisher nicht senken und einen erheblichen Teil der gesamten Herstellungskosten für jeden Kubikmeter Schnittholz ansprechen. Hier und da finden Verkäufe zu außerordent- lich niedrigen Preisen, zu denen man die Ware bestimmt nicht her- stellen kann. Es stellte sich regelmäßig heraus, daß hierbei als Verkäufer stark gebührende Sägewerksbetreiber oder Holzhandlungen in Frage kamen, die im Uebermaß ihrer Verpflichtungen ihre Liabi- lität zu erhöhen suchten. Selbstverständlich trägt einen guten Teil Schuld am Stillstand die Abminderung des Rohpreises. Es ist zur Zeit unmöglich, dorthin Verkäufe oder Abladungen vorzunehmen, und die Händler in den belebten Gebieten berichten, daß der Abfah völlig stockt. Rechnet man hinzu, daß auch die Verkaufstätigkeit der Gruben- holzhändler stark eingegrenzt ist und der Papierfabrikhandel Schwere- feiten beim Verkauf hat, so kann man verstehen, weshalb die Waldbe- treiber mit ihren Angeboten vernachlässigt werden. Viele Fortwermäl- tungen haben den Anstoß an die überaus hohen Holzpreise zu Beginn des Jahres verpasst und möchten jetzt gern unter Herabsetzung ihrer Forderungen verkaufen, ohne daß es ihnen gelingt. Das Ge- schäft vom Ausland ist ebenfalls sehr belanglos, da z. B. die Tschechoslowakei Stellung von Akkreditiven in geringer Höhe des Kauf- objektes verlangt und die Mittel der Händler, die sich vielleicht noch zu Einkäufen bei ermäßigten Preisen entschließen, hierzu nicht aus- reichen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 17. April. (Tel.)

Am Produktenmarkt hielt sich das Geschäft weiter in enger Grenzen, und vom Inland bleibt das Angebot nach wie vor gering. Der Preisstand war daher verhältnismäßig nur geringfügig ver- ändert. Für Weizen zeigte sich Nachfrage nur nach besonders guten Sorten, und für Roggen wurden nur vereinzelt Käufe vorgenommen, die hauptsächlich für Rechnung der Reichsgroßhandlung gingen. Von den übrigen Artikeln ist bei der vorherrschenden Geschäftslage kaum etwas zu melden.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with market prices for various products like Weizen, Roggen, Gerste, etc., including columns for product name and price.

*) 100 kg, **) 50 kg brutto einchl. Sack *) ab Station.

Lebens: Weizen, Roggen, Weizenmehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizen- und Weizenmehl; Gerste ruhig; Hafer etwas fester; Mais gut behauptet.

Nichtamtliche Raubutter-Notierungen (ab Station per 50 kg)

Table with butter prices for different types like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 17. April. (Tel.) Zufuhr 4 Waggons, davon 2 Gerste, 1 Bohnen, 1 Verarbeitenes. Weizen 48 000 bis 49 000, Roggen 42 000 bis 41 500.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Table with ship arrival information including ship name, captain, and agent.

Ausgegangen

Table with ship departure information including ship name, captain, and agent.

Regelzahl: 0,14. — Wind: NO. 5. — Strom: recht. — Zulässiger Tief- gang 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 18. April: Später Aufklaren, zunächst noch Niederschläge und kühl bei mögli- chen bis frischen nördlichen Winden. Nächste Tage noch erneutes Auf- klaren, trocken, tagsüber mild, nachts Frost.

Temperaturen in Memel am 17. April: Morgens 6 Uhr: + 2,0, 8 Uhr: + 3,0, vormittags 10 Uhr: + 4,0, mittags 12 Uhr: + 4,2, nachmittags 2 Uhr: + 4,6, nachmittags 4 Uhr: + 5,0.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 17. April, 8 Uhr morgens. Bei schwachen Winden aus östlichen bis nördlichen Richtungen und Temperaturen, die wiederum abnahmen, herrschte gestern in unserem Bezirk trübes Wetter mit verbreiteten vielfach starken Niederschlägen. In Deutschland war es heute früh bei an der Ostküste teilweise leb- haften, sonst schwachen bis mäßigen nördlichen Winden ziemlich kühl, allgemein trübe und außer im Nordwesten regnerisch. Das Hochdruck- gebiet über Nordnorwa ist weiter südwärts vorgebrochen und drängt das Tiefdruckgebiet im Südboten, das sich noch in Ausläufern über Westdeutschland erstreckt, südwärts ab. Das Tiefdruckgebiet nord- westlich von Irland zeigt wenig Veränderung, nur England und Skan- dinavien hatten keine Niederschläge.

Table with weather observations from various locations like Königsberg, Memel, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 17. April, 8 Uhr morgens.

Table with weather reports for various stations like Stadesnaes, Bill, etc.

Kreistag des Landkreises Memel

(Schluß des Berichts aus der Sonntagsnummer.)

Wahl von Beisitzern für die Auswahl der Geschworenen und Schöffen
Der Ausschuss zur Entscheidung über die gegen die Urliste der Geschworenen und Schöffen für die Amtsbezirke Memel und Pröfults erhobenen Einwendungen setzte sich im vergangenen Jahr für den Amtsbezirk Memel aus folgenden Herren zusammen: Rittergutbesitzer v. Schulze-Miselen, Besitzer Sabrena-Wittinnen, Besitzer Friedrichs-Submanten-Truch; für den Amtsbezirk Pröfults: Postagent Wingenborn-Kantuppen, Besitzer Dawids-Schwenzeln, Besitzer Naujols-Stragna, Gutbesitzer Rudat-Stragna, Besitzer Meischies-Stanfeiten, Besitzer Jurscha-Wannaggen, Ziegeleibesitzer Naujols-Kooden. Es erfolgte die Wiederwahl des Ausschusses mit der Abänderung, daß anstelle des aus dem Kreise verzogenen Besitzers Meischies Besitzer Wannags-Schillingen tritt.

Wahl von Amtsvorstehern

Nach Mitteilung des Vorsitzenden macht sich für die Amtsbezirke Sakuten, Kebbeln und Nidden die Wahl eines Amtsvorstehers und Amtsvorsteherstellvertreter notwendig. Die Amtsbezirke Sakuten und Kebbeln werden zur Zeit provisorisch durch den Amtsvorsteher Knobbe-Pröfults verwaltet, nachdem der Amtsvorsteher Jurkschat-Wilfieten verstorben ist. Der Landrat gedachte dabei in anerkennenden Worten des Verstorbenen und bat die Anwesenden, sich zu ehrendem Gedächtnis von den Sitzen zu erheben. Nach langen Unterredungen durch den Vorsitzenden wurde schließlich beschlossen, daß die Amtsbezirke Sakuten und Kebbeln auch weiterhin durch Herrn Knobbe-Pröfults verwaltet werden, bis sich die Verhältnisse und Ansichten in den beiden Amtsbezirken geklärt haben werden. Im Amtsbezirk Nidden habe der bisherige Amtsvorsteher Henkel sein Amt nach 15jähriger erfolgreicher Tätigkeit niedergelegt. Die Verwaltung werde jetzt von Dänenmehler Spieker provisorisch ausgeübt. Beschlossen wurde, Herrn Spieker als Amtsvorsteher-Stellvertreter zu wählen und ihn mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte zu beauftragen bis zur Amtsvorsteherwahl, die voraussichtlich im nächsten Kreistag vorgenommen werden wird. Johann Rademacher wurde auf die Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen gesetzt. Für den Amtsbezirk Sgarde wurde Besitzer Gwidzies jr. aus Gibbischen-Martin als Amtsvorsteher und Besitzer John Duntins-Beiten als Stellvertreter gewählt. Besitzer Steinwender wurde auf die Liste der zu Amtsvorsteher geeigneten Personen gesetzt. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß er dem bisherigen Amtsvorsteher Jagtskaidt für seine Amtsführung den Dank der Kreisverwaltung ausgesprochen habe.

Etat für 1923/24

Landrat Dr. Honig gab sodann bekannt, daß der Kreisrat sich noch nicht in der Lage befindet, einen Haushaltsplan vorzulegen. In der Hauptsache liege es daran, daß die Einkommenseinverbräugung bisher noch nicht erfolgt sei. Die Veranlagungs-Kommission werde erst in den nächsten Wochen zusammentreten. Es sei damit zu rechnen, daß die Veranlagungsergebnisse vor dem 1. Juli nicht erfolgen werden. Dazu komme noch die Einführung der Kreiswährung. Unter diesen Umständen sei es unmöglich gewesen, einen Etat anzufertigen. Das werde aber in den nächsten Wochen geschehen. Er schlage vor, den Kreisrat für die nächsten bis zur Aufstellung des neuen Haushaltsplanes die während des ersten Vierteljahres des Etatsjahres 1923/24 erforderlichen Ausgaben innerhalb einer vom Kreistag festzusetzenden Begrenzung zu leisten und die zur Bestreitung der ungedeckten Ausgaben notwendigen Kreisabgaben einzusetzen. Ueber die Begrenzung werde man sich noch in der heutigen Versammlung einig werden müssen. Es sei in Aussicht genommen, den neuen Etat auf 500 Millionen

Mark in Einnahmen und Ausgaben festzusetzen. Gegenüber dem vorjährigen Etat erscheine diese Festsetzung recht hoch. An der Geldbewertung gemessen, sei der Etat aber sehr bescheiden festgelegt. Er empfehle im Sinne des oben gemachten Vorschlags zu beschließen, daß der Kreisrat die Ermächtigung erhalte, die erforderlichen Ausgaben bis 125 Millionen Mark zu leisten. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag zu.

Bei dem Punkt Verschiedenes fragte der Landrat, ob auch für das Jahr 1923 von der Vorlegung eines gedruckten Verwaltungsberichts abgesehen werden solle, worauf die Versammlung beschloß, die Drucklegung nicht vornehmen zu lassen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß, nachdem zum Handel mit Koshhaaren eine behördliche Genehmigung nötig sei, man nur selten höre, daß Pferde die Schweife abgeschnitten werden. Sodann teilte der Landrat mit, daß der Kreis Memel von dem im Kriege für Zwecke der Kriegsfamilienunterstützung bei der Bank der Dvirehischen Landchaft aufgenommenen Betrag von einer Million Mark noch eine Schuld von 800 000 Mark habe. Nachdem der Zinsfuß von der Bank wieder bedeutend erhöht worden sei, habe der Kreisrat sich bemüht, die Summe zu einem mäßigen Zinsfuß aufzunehmen. Die Kreisparke habe zugestimmt, dem Kreis die Summe zu leihen. Auch das Kuratorium der von Goefe-Wachmannschen Stiftung sei bereit, diesen Betrag zu geben. Nach unemotionaler Debatte wurde beschlossen, den Betrag von der von Goefe-Wachmannschen Stiftung zu möglichst niedrigem Zinsfuß aufzunehmen. Sollte dieses nicht gelingen, dann soll die Summe von der Kreisparke geliehen werden. Nachdem der Kreistag nachträglich noch einstimmig seine Zustimmung zur bereits erfolgten Erhebung von noch 600 Proz. Kreisabgaben für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1923 gegeben hatte, wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer durch den Vorsitzenden geschlossen. hp.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 14. April)

Verschiedene Diebstähle. Zwei Fischer aus Karlebed waren beschuldigt, einer Fischerfrau ein Strömungsnetz im Werte von 70 000 M. entwendet zu haben. Die Angeklagten waren geständig und entschuldigten sich mit Trunkenheit bei der Tat. Ein jeder wurde wegen Diebstahls anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu einer Geldstrafe von je 30 000 M. verurteilt. — Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Michel Nienings aus Schmelz war geständig, den Versuch gemacht zu haben, in einer Nacht der Wirtin Marinko Pöbarbt aus Gibbischen ein Schwein aus dem Stall zu stehlen, was ihm jedoch nicht gelang. Die Strafe lautete wegen verübten Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis. — Wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen hatte sich der vielfach vorbestrafte Arbeiter Franz Werner aus Bommelswitte zu verantworten. Er war angeklagt, von einem litauischen Dampfer Kohlen, von anderen Reuten Holz, von einem Bauplatz Bretter und von der Eisenbahnverwaltung einen Plan entwendet zu haben. Der Angeklagte gab die Diebstahlsungen zu. Er wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung von 6 Monaten kommt eventl. Strafaussetzung in Frage.

Vom Münchener Volksgericht zum Tode verurteilt. Das Volksgericht in München verurteilte die beiden Mörder des Kaufmanns Daun aus Marienburg, den Kaufmann J. M. Kamp und den Angestellten Kaske aus Düsseldorf, die im Dezember 1922 Daun in der Nähe von Wittenwalde mit Holzprügeln niederschlugen und seiner Barthaft beraubten, zum Tode beziehungsweise zu lebenslänglichem Zuchthaus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebensdauer.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die dreigeteilte Verantwortung.

Bezugnehmend auf den Inhalt im Sprechsaal des „Dampfboots“ vom 12. d. Mts. — Beilage Nr. 80/84 — erklären wir dem Schreiber des Artikels, daß wir es ablehnen müssen, auf seine Ausführungen eine eingehende Antwort aus dem Grunde zu erteilen, weil der Schreiber so vorsichtig war, nicht seinen Namen zu veröffentlichen. Folgendes möchten wir jedoch dem Artikelschreiber zu seiner Information und Aufklärung mitteilen:

Die Zwangsabewirtschaftung im Wohnungswesen hindert nur die, die Sonderinteressen verfolgen, ganz besonders in der Gegenwart. Ferner hindert die Zwangsabewirtschaftung die Neubauten in keiner Weise. Der Baubetrieb im Vorjahre, für den sogar ein recht harter Mangel an Bauhandwerkern sich bemerkbar gemacht hat, beweist, daß der Artikelschreiber an den Tatsachen hart vorbeigegangen ist, aber diese in leicht verständlicher Weise übergehen wollte, um die Allgemeinheit irre zu führen. Das B. G. B. ist nicht nur für die Vermieter ausgesprochen.

Im übrigen sind uns Fälle bekannt, daß die Mieter in den Neubauten vielfach erträglicher sind, als in den alten Wohngrundstücken.

Die Rechte der Mieter und damit die Interessen der großen Allgemeinheit können nur gewahrt werden, wenn an der gegenwärtigen Zwangsabewirtschaftung im Wohnungswesen auch nicht im geringsten gestüttelt wird. Der Zeitpunkt, daran zu rütteln, wäre bei der gegenwärtig großen Wohnungsnotfrage und aus anderen Gründen, die an dieser Stelle nicht erörtert werden sollen, verfrüht. Es wäre für Vermieter und Mieter jedenfalls viel rascher, wenn sie im Interesse des Staatsrechtes und der Allgemeinheit ihre Sonderinteressen zurückstellen und mit Ruhe ohne jede Verheißung und Tatkathenenstellung den Zeitpunkt abwarten würden, der zur Aufhebung der Zwangsabewirtschaftung im Wohnungswesen führen kann. Dieser Zeitpunkt kann aber ungewisslich erst dann eintreten, wenn das Wohnungsangebot die Nachfrage deckt. Dieses zu ermöglichen, ist Sache der Vermieter und Mieter zugleich. Beide Teile müssten die Mittel und Wege für das Allgemeinwohl dem Staate zur Verfügung stellen, um ihm seine Aufgaben zu ermöglichen. Die ständigen Mieterhöhungen, die a. St. fast unerträglich sind, werden das nie zu Wege bringen. Es wäre aber recht gefährlich aus vielerlei Gründen für die Mieter, jetzt schon die Zwangsabewirtschaftung aufzuheben oder auch nur zu lockern. Es ist andererseits auch ein starkes Stück von Dreistigkeit, die Verantwortung aufzuklären, die gegenwärtigen Verhältnisse, die Staat, Kreis, Gemeinde und die großen Arbeitgeber nicht tragen wollen, einer einzigen Gruppe von Staatsbürgern (sollte doch wohl heißen Vermieter?) aufzuerlegen. Wer es wagt, derartige Behauptungen aufzustellen, der hat jedes Recht, ernst genommen zu werden, verurteilt. Das gleiche trifft auch bezüglich der gegenwärtigen Mietshöhe zu. Wo die ungerichtfertige Bereicherung zu suchen ist und leicht bewiesen werden kann, braucht nicht noch in langen Ausführungen gesagt zu werden. Die Tatsachen beweisen das schon in überaus großem Maße. Die Gegenleistung für den a. St. überaus hohen Mietzins, für die das B. G. B. doch auch geschaffen ist, ist ein besonderes Kapitel, das der größte Teil der Vermieter aber mit neuen ungerichteten Forderungen zu verschleiern sucht. Es wird sich prompt herausstellen, daß den Mietern durch die gegenwärtige Mietfestsetzung in keiner Weise vorzuziehen der Vermieter Rechnung getragen wird, d. h. die Grundstücke und Wohnungen werden noch mehr verfallen. Daher muß ein Weg gefunden werden, damit die Mieter auch wirklich endlich geschützt werden.

Memel, den 14. April 1923.
Der Vorstand der Mieterbünde des Memelgebietes
R. Loerkes Kurt Wille.

Alteisen
Kernschrott
Kesselleisen
eiserne Schiffe
Leichter
sowie
ganze industrielle
Anlagen
auf Abbruch
kauft für die
Oberchlesischen
Werke
frei deutscher oder Memel-
Landstation von Betrieben
und Händlern.
Angebote an
Gerhard Balla
St. Victoria-Hotel
schriftlich oder persönlich
von 10-2 Uhr.

Azotogen
billiger Impfdünger für
Klee, Scrobellia u. Söllchen-
fruchtarten, im Auftrage
der Staatlichen Sächsischen
Pflanzenphysiologischen
Versuchsstation hergestellt,
unter Garantie für mehr-
fachen Ertrag, offeriert
SAMUEL FOTH
Landw. Großhandelshaus
Memel
Grabenstr. 6, Fernruf 253.
Kleiner gut erhaltener
Kollwagen
und Bett zu verkaufen
Malonski, Alexanderstr. 2a.
sowie
Ziersträucher
zu verkaufen
Kontor Vibauerstraße 48.

BUCHDRUCKEREI **STEINDRUCKEREI**

Qualitätsdruckarbeiten kann Ihnen nur ein Betrieb liefern, dessen Einrichtungen zeitentsprechend ausgestattet sind. Unser Bestreben ist, nur drucktechnisch einwandfreie Arbeit durch Zusammenwirken aller Abteilungen zu schaffen. Unsere modernen technischen Einrichtungen ermöglichen es uns, kürzeste Liefertermine einzuhalten. Jede Arbeit, die uns Anstalt verläßt, erhält bei voller Zweckmäßigkeit eine künstlerisch fest befriedigende, jeglichem Geschmack gerechte Form.

Wir liefern Druckarbeiten aller Art in guter Ausführung: Briefbogen, Preislisten, Diplome sämtliche neuzeitlichen Propaganda- und Geschäftsdrukksachen, Drei- und Vierfarbendrucke, Aktien, Einseitigen, alle Zweite, ein- und vielfarbig, Prospekt, Plakate, Industrie-Kataloge wissenschaftliche Werke, Broschüren. Wir bieten vom besten aus und stehen Interessenten mit Entwürfen und Vorschlägen über passende Ausstattung gern zur Verfügung.

J. B. Siebert
Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.

BUCHBINDEREI **VERLAGSANSTALT**

Kreissägen, Bandsägen
Hobelmaschinen
Ulrichmaschinen
Nuf-, Spund- u. Fügmaschinen
Fräzmaschinen
Langlochbohrmaschinen
Sägegatter
Schleifmaschinen
und andere Solbearbeitungsmaschinen in reichlicher Auswahl ab Lager Königsberg sofort lieferbar — Anfragen erbitet

Elektrizitätswerk Memel
Abteilung Inflation
Telephon Nr. 369 Tel.-Nr. Elektrizitätswerk
Wegen Geschäftsaufgabe vollständige
Einrichtung
für ein Friseurgeschäft
— großer Spiegel mit Warmwasserheizung u. — günstig zu verkaufen. Interessenten bitte sich zu melden unter Diktoren 477 an die Exped. d. Bl.

Schutt
kann auf unserem Fabrikgelände Hintere Berfstraße angefahren werden.

Memelländische Riffen-Industrie
Tiessen & Co., Kom.-Ges.
Tel. 871 u. 971.

50 Millionen Baugeld
zum Wohnungsbau mit Auto-Garage in Memel sofort gelohnt. Firma: **Louis Max Grabner**, Bismarckstraße 20, Memel, Bismarckstraße 20.

Gelegenheitskauf!
Gutes Lederkoffer, Fernglas
mit Bogen und Kasten
verkauft billig
neu, engl. Stoff, für mittl. Figur preisw. zu verkaufen
Kontzer, Mühlentorstraße 12.

Des Kaisers alte Kleider
Roman von Frank Heller
20. Fortsetzung Copyright 1921 by Georg Müller, München Nachdruck verboten

„Willst du mich prellen, du Bandit!“ brüllte Nevill und bohrte seine Augen in mich.

„Warum sollte ich einen Freund meines Herrn und Freundes betrügen? Das Geld befindet sich da, wo ich gesagt habe. Wir können sogleich hingehen.“

„In deinem eigenen Interesse kannst du dir zuerst das hier anschauen“, sagte Nevill, indem er eine große Pistole hervorholte und sie mir unter die Augen hielt. „Vorwärts marsch! Geh' voran und mache keine Dummheiten!“

Ohne zu antworten, von Angst und gerechtem Zorn erfüllt, schloß ich die Tür meines Zimmers und wies den Weg durch die dümmrigen Straßen. Nevill hielt sich dicht hinter mir. Ich pries innerlich die Götter und meine Vorsorglichkeit, die mich veranlaßt hatte, meine Sicherheitsmaßregeln in des Kaisers Haus zu treffen. Der Glende hinter mir trieb mich an, wie man einen Dösel antreibt. Bah! Es war fraglich, ob er sich zu dieser Ungeduld beglückwünschen würde. Wie viele Tage würde es dauern, bis er zur Unterwerfung gebracht war? Neun oder vielleicht zehn, denn er war stark. Ja, er war stark und ich schwach, und doch lachte ich innerlich.

„Mir schmeiß, du suchst mich doch zu begaunern, du gelber Teufel“, brüllte Nevill hinter mir. „Sind wir nicht in fünf Minuten da, dann schlage ich dir den Schädel ein.“

„Der geehrte weiße Herr irrt“, sagte ich höflich. „Wir sind da. Hier ist das Haus, das ich als Wohnstätte für den Erhabenen gekauft habe. Gefällt Ihnen sein Aussehen?“

„Auf das Aussehen pfeife ich. Die Einrichtung will ich beaugapfen.“

Ich öffnete die Tür und schritt über die Schwelle.

„Kommen Sie und sehen Sie sie sich an, geehrter Herr“, sagte ich mit demüthiger Stimme. „Hier in meines Herrn Haus befinden sich alle seine Besitztümer. Es ist nicht schwer, sie sich anzueignen. Bieleicht“ — nun trat Nevill hinter mir ein — „vielleicht ist es schwerer, sie fortzubringen.“

Diese letzten Worte hatte ich mit erhobener Stimme ausgesprochen, aber meine Stimme war nicht stark genug, um den Schrei zu überhören, der in diesem Augenblick von Nevill kam. Obgleich er sofort erstickt wurde, beehrte ich mich doch, die Tür nach der Straße zu schließen, damit nicht einer der neugierigen Einwohner dieses Landes etwas hörte.

Aber ich hatte Nevill nicht getötet.

XII.

Zufu, der anmutreichste unserer Dichter, hat irgendwo gesagt:
Die Menschen all ihr Leben lang
Ewig einsam wandern.
Den hohen Sternen gleicht ihr Gang,
Nicht trifft der eine den andern.

Diese Worte sind von einer verehrungswürdigen Wahrheit.
Nach Nevills Versuch verstrich Jahr für Jahr, ohne daß ich jemanden traf.

Der Amerikaner hatte mich durch einen Zufall entdeckt. Das mußte ich von ihm selbst. Erst nach vielen, vielen Jahren kam ich auf die Idee, daß es nicht durchaus ein Zufall sein mußte, der ihn geleitet hatte.

Ich hatte drei Botschaften an den Erhabenen abgehandelt. Diese Botschaften hatte er nicht bekommen, denn bevor sie eintrafen, hatte er schon den Drachen bestiegen. Freilich waren sie schwer zu deuten, aber sie konnten doch gedeutet werden. Daß das Kostbarste unter allem Kostbaren im Palaste verschwunden war, mußte auch rufbar gemorden sein. Wenn nun jemand das Geheimnis der Botschaften entziffelte? Es gab Nächte, in denen dieser Gedanke mir keine Ruhe ließ. Mitten in der Nacht konnte ich mich aus dem Zimmerchen hinter dem Baden, wo ich schlief, in das Haus des Kaisers begeben, um zu untersuchen, ob dort alles in Ordnung war.

Die Jahre gingen immer rascher ihren Gang, und die Stadt veränderte sich. Die Häuser, die man baute, wurden immer größer und größer, die Menschen auf den Straßen immer zahlreicher, und an Stelle der Pferde kamen schreiende, heulende Teufelswagen, die Gestank um sich verbreiteten. Auch rings um des Kaisers Haus entstanden neue Häuserviertel, aber niemand hörte mich. Ich merkte, daß ich alt zu werden begann. Und noch immer gingen die Jahre.

Es war an einem Tage im neunten Monate des Jahres, als ich entdeckte, daß die Botschaften, die ich vor neununddreißig Jahren abgesendet hatte, der Vernichtung entgangen waren, und daß das Gut des Kaisers sich in Gefahr befand. An diesem Tage begannen die seltsamen Ereignisse, die zur Vernichtung der Bestrebungen so vieler Jahre führten. (Fortsetzung folgt.)

Aus unseren

Lager-Beständen

bieten wir an:

Drahtgeflecht u. Schlaufen, Zaundraht, schwarz und verzinkt, Drahtstifte in allen Abmessungen, Kammzwecken, Fein-, Grob- u. Mittelbleche, verzkt. Bleche, Gußwaren, wie Herd- u. Ofenbeschlagteile, Kochplatten, Rauchrohre, Russ. Rahmenschieber u. Reinigungsdeckel, Russ. Geschirre, roh und email., Grapen, Hamburger Schmor- u. Bauchtöpfe, Gußeiserne u. schmiedeiserne Stallfenster, Blechbratöfen, Pferdekruppen, Waffeleisen, Sack- und Kastenkarren

Stabeisen, Bandeisen, schwarz und verzinkt T-Träger und U-Eisen, Baubolzen, Schrauben und Muttern in allen Abmessungen, Nieten aller Art, wie Kessel-, Blech-, Schiffs-, Faß- und Gitternieten, Ketten, Rand- und Sandschaukeln, Gewichte aus Messing und Gußeisen, Wagenbuchsen, Hufeisen und Hufnägel, Schleifsteine und Tischlermesser, Bettstellen für Erwachsene und Kinder

Sämtliche Eisen-Kurzwaren: Argenta-Beschläge, Gerüststricke, Holzärzte, Gartenrechen, Holzstiele aller Art, Blechemaille, wie Wannen, Kasserollen, Schaffnerkannen. — Verzinkte Waren: Eimer, Waschbretter, Dachfenster, Schornsteinaufsätze, Ratten- und Mausefallen, Augeneisen, Fleischhackmaschinen, Schiffskambusen und Quintöfen, Werkzeuge aller Art, wie Bohrer, Feilen, Bürstenwaren und Trittleitern

Kanalisationsartikel: Gasrohre, schwarz und verzinkt, Siederohre, Gußeis. Abflußrohre u. Faconstücke, Gußeis., email. Badewannen, Zinkbadewannen, Sitzbadewannen, verzinkte Wannen, Badofen, Küchenausgußbecken, Klosettspülkästen und Sitze, Klosetts aus Fayence und Gußeisen nebst allen Garnituren, Fayence-Waschbecken, Fußbodenentwässerungen, Schlammfänge, Geruchverschlüsse, Bleiabflußrohre, Messing-Armaturen

Göttner & Prestien C.-G.

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
MEMEL, Neuer Markt 6-7 - Lager: Neuer Markt 6-7, Süderhuk 5, Winterhafen, Ballaskai 5 u. Union-Fabrik - Drahtanrede: „Bauisen“ - Tel. 177, 277, 374, 977
NIEDERLASSUNG: KAUNAS, Maironio g-ve 19
Lager: Laisves Aleja und Alexofen

Neuer Sommerpaletot
Merano, auf Seide gearbeitet, umständelhalber zu verkaufen.
Frau Becker
Magazinstraße Nr. 21.

2 Paletots
17-18 J. 1 Segradmatratze und Betten zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Moderner Grad mit Beste
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
2 Paar Stiefelbofen mit Lederbeis
1 W. Gerrenschuhe Gr. 44
1 Reiterbof u. anderes
Albrecht
Bordere Wallstraße 4.
Besichtigung 5 Uhr nachm.

Dachhauer Hofhund
Dobermann) billig zu verkaufen
Maganderstraße 16.

Städtisch. massiv. Grundstück
5 Zimmer, Küche, Flur, Stall, Hof u. Land, Größe ca. 9 Wrg., parkf. ind. Anlagen, elektr. Beleuchtung, Gärtnerei etc., preisw. zu verk. Off. u. 458 an die Exped. d. Bl.

Beachtliche mein Grundstück
100 Morg. groß, mit erdhaffigem Boden, guten Gebäuden, großem Obstgarten, lebendes u. totes Inventar, komplett, ganz an der Steinstraße gelegen, von sofort an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.
Max Benderus
Gastenen, Pliken.

Grundstück
im Mittelpunkt d. Stadt, freiverwendbare Wohnung, große Nebenräume, gr. Hof und Garten, Preis 1200 Dollar, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geldmittelsgrundstück
Marktstraße 14 zu verkaufen. Gebote in Dollar schriftlich von Selbstkäufer erbeten.

J. Goss.
Kleines Grundstück wird evtl. in Zahlung genommen.

Schmiede nebst Wohnung
verpachtet.
Kapust, Mischen.

besitzer Tochter
24 Jahre alt, mit Verm., wünscht die Bekanntschaft eines soliden Handwerkers zwecks Heirat. Off. unter 467 an die Exp. d. Bl. erb.

Grundstück
Ribauerstraße, mit freiverwendbarer Wohnung, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Suche als Selbstkäufer ein kleines Stadtgrundstück
zu kaufen, mögl. ein Einfamilienhaus, kann auch auf Schmiedl., Bommels, Witte oder Kleinwohnung, gelegen sein. Best. Offert. mit Preis umt. 482 an die Exped. d. Bl. erb.

Gut erhaltene Dezimalwaage
Tragkraft mindestens 20 Str., nebst 1-2 Satz Gewichten, zu kaufen gesucht.

Hansa Transport-Mitgliedschaft
Zoborstraße 23.

Jagdgewehr
Kal. 12 oder 16 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis umt. 475 an d. Exp. d. Bl. erb.

Kognat-, Rotwein- und Likörflaschen
Offhandels-Gesellschaft
für Import und Export m. b. H.
Friedr. Wilhelm-Str. 41/42, Ribauerstraße 3
Tel. 588, 404.

Memelmärken
alle nicht mehr am Schalter schäftlichen, kauft zu guten Preisen

Willy Wenkebach
Mühlentstraße 126.
Wir suchen

Filialleiter und Buchhalter
möglichst Fachleute und Memelländer. Freie Wohnung im Bankgebäude. Bezahlung über Tarif.

Vereinsbank zu Herdetrug
c. G. m. u. H.

Süßere Buchhalterin
von sofort gesucht. Schriftliche Offerten an Otto Grossmann, G. m. b. H.

Lüchtiger Expedient
ber mit den hiesigen Verhältnissen gut bekannt ist, wird von sofort eingestellt. Referenzen erforderlich. Etwaslich Sprechende werden bevorzugt. Respektanten wollen sich bitte im Hotel „Schwarzer Adler“ bei Hauptp. von 4-6 Uhr nachmittags melden.

Ziegelmeister u. Pfannenmacher
braucht von sofort
Kunolls, Ziegerei-Memel.

Damenfahrrad
zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gerrichtlicher Kutscher
Memelländer, Junggehilfe oder mit kleiner Familie, absolut fester Fahrer und Pferdepfleger, anhängiger Gesinnung u. dienstföhrig, behors. geb. Kav., aufs Land von deutschem Hause gesucht. Zeugnisabschriften etc. unter Off. Nr. 437 an die Exped. d. Bl. erb.

Lageristen
zum sofortigen Eintritt sowie

Laufburschen
Krips & Co.
Börzenstr. 1-4

Überlässigen, älteren Mann
der Landwirtschaft verheiratet, sucht von sofort Lehrling Sonntag, 476 an die Exped. d. Bl.

Unzäunter Lagerplatz mit kleinem Lagerchuppen
Baffer- und Bahnanchluss, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, vom 1. Mai zu vermieten. Offerten unter 479 an die Expedition dieses Blattes.

Unsere Abteilung EISEN
steht mit den größten deutschen Werken und Hütten in Verbindung und ist in der Lage, Material-Lieferungen ab Lager Memel und Werk-lager kurzfristig vorzunehmen

Gasröhren Siederöhren Bleche Stabeisen etc.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel
Abteilung Eisen
Stadtbüro: Bäckerstraße 1-2 Hauptbüro: Werftstraße 9
Drahtanrede: All - Telephon-Anschluss Nr. 351 und 352

Buchbinderei
junge ich einen

Lehrling
Robert Schmidt (R. Krips).

Bedienungsfrauen
für die Sonntage gesucht.
E. Gellschat, Königsmädchen.
Daneben kann sich ein Dienstmädchen bei hohem Lohn melden.

Mehrerer Nähterinnen
auf Herrenkonfektion, sowie einen jungen

Schneidergesellen
der sich als Bügler ausbilden will, stellt sofort ein

K. Scharnow
Soltstraße 80b.
Bessere Stütze
über Wirtschaftsfraulein, die Stubenarbeit übernimmt und die Wäsche besorgt, zum 1. Mai fürs Land in der Nähe Memels gesucht. Lohn 3000 Mark. Schriftl. Meld. u. Zeugnisabschrift. unt. 476 an die Exped. d. Bl.

Eine Gartenfrau
kann sich melden
Hospitalstraße 2/3.

Chrl. Mädchen
stellt zum 1. Mai bei hohem Lohn ein
Fr. Wolff, Soltstr. 3d.

Drüentl. Mädchen
das auch kochen kann, bei hohem Lohn zum 1. 5. sucht. Zu erfragen bei Papendiek 1. Gehäut, Neuer Markt 7.

Lüchtiges, ehliches Mädchen
das gut kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.

Fran Preiss,
Marktstraße 7/8.
Erbr. Dienstmädchen od. Aufwärterin i. H. Haus, hr. n. sof. ab 1. 5. Ribauerstr. 17.

Junges Mädchen sucht freundlich möbl. Zimmer
evtl. mit Mittag- und Abendtisch. Offert. unt. 472 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht gutes möbliertes Zimmer
a. 1. Mai. Mittelpunkt d. Stadt od. Nähe Steinort bevorzugt. Off. mit Preis unter 471 an die Exped. d. Bl.

Einen Gesellen und einen Lehrling
stellt sofort ein
W. Eichholz, Schmiedemeister
Verlängerter Alexanderstraße.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung
Memelländische Raiffeisenbank.

Einen Lehrling
stellt sofort ein
W. Frischmann, Schmiedemeister, Schlächterstr. 4a.

Lehrling
von sofort gesucht
The Caucasus Oil Comp. Ltd., Ribauerstr. 37.

Jüngere Dame
für Anheftung gesucht. Schriftliche Offerten an Otto Grossmann G. m. b. H.

Perfekte Stenotypistin
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, zum möglichen sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 481 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin
welche vertretungsweise auch die Telefonzentrale zu bedienen hat, per 2. 4. oder 1. 5. gesucht.
Vorstellung erwünscht. Victoria-Hotel.

Für das Tuberkuloseerholungsheim Ober-Weine werden ab 15. Mai gesucht:
1 leitende Schwester, Erfahrung in der Leitung eines Wirtschaftsbetriebes erforderlich
1 Stationschwester, erwünscht Erfahrung in Pflege Tuberkulöser
1 Wirtschaftsschwester od. Wirtin, die kochen kann
1 Hausmädchen.
Meldungen beim Unterzeichneten vormittags in der Kreisheilkunst.
Landesmedizinalrat Dr. Huwo.

Ein erfahrene, ältere Dienstmädchen
für die Anstaltswirtschaft und Küche sucht bei angemessenem Lohn von sofort, spätestens 1. Mai die Landeserziehungsanstalt Grobißchen (Voh Brösls).
Persönliche Meldung beim Anstaltsvorsteher.
Christliches, sauberes

Mädchen
das gut kochen kann, bei höchstem Lohn für kinderloses Ehepaar gesucht.

Dyck, Börse, 2 Tr., Eing. Luisenstr.
Gut möbliertes
1-2 Zimmer
von gebildetem Kaufmann gesucht. Best. Angebote unt. 469 an d. Exp. d. Bl.

Gesuchter suchen ein möbl. oder unmöbliertes Zimmer m. Kochgelegenh. i. od. außerh. d. Stadt. Off. u. 470 an d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Stadtnähe, Telefonanschluss vorhanden, deutsches Gas. Off. unt. 480 an die Exped. d. Bl.

In das Handelsregister Abteilung B Nr. 118 der Memeler Handelsbank Aktien-Gesellschaft Memel, ist heute folgendes eingetragen worden:
Vorstand: Max Groß
ist aus dem Vorstande durch Tod ausgeschieden. Alleiniges Vorstandsmitglied ist bis auf weiteres der Bankdirektor Fritz Baumgarten.

Memel, den 9. April 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In das Handelsregister Abteilung B Nr. 62 der Firma Theodor Teichgraber, Aktiengesellschaft, Berlin mit Zweigniederlassung in Memel ist heute eingetragen worden, daß die Prof. Dr. Max Daniel in Berlin, erloschen und dem Peter Arnold Poehlau und Otto Lauer, beide in Berlin, Profutura herab erstreckt worden ist, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied über einen Prokuristen zur Zeichnung der Firma ermächtigt ist.

Memel, den 11. April 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In das Genossenschaftsregister Nr. 17 des Clausmühlers Spar- und Darlehnskassenvereins, eingetragen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung Clausmühlens, ist heute folgendes eingetragen worden:
Das Statut ist hinsichtlich des § 41 (Geschäftsanteil) 1000 M. geändert durch Generalversammlung vom 20. Februar 1923.

An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Jurgis Kasse aus Schlabpissill ist der Herr Martin Kasse aus Jannuiden-Gögin in den Vorstand gewählt.

Memel, den 12. April 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In das Genossenschaftsregister Nr. 4 der „Bienen“, Handels-Gesellschaft für Landwirtschaft und Industrie mit beschränkter Haftung Memel, ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Wilhelm Meysies aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle der Herr Martin Piklaps in Memel-Vudjagen als Vorstandsmitglied beauftragt worden ist.

Memel, den 9. April 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.